Freitag, den 13. März 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 71 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 9. Jahrg.

Nach der Annahme der deutsch-polnischen Verträge.

Wieder eine 14stündige Sejmsitzung. — Liquidationsvertrag mit 188 gegen 90 und Handelsvertrag mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen. — Uebermüdung bei den Abgeordneten. — Heute wieder Sitzung.

Die letzte Sitzung des Sejm, die vorgestern um 4 Uhr nachmittags begann, dauerte bis gestern gegen 6 Uhr morgens, also 14 Stunden. Gegen 12 Uhr nachts wurde nach lebhafter Debatte der deutsch-polnische Liquidationsvertrag mit 188 gegen 90 Stimmen angenommen, wie wir bereits berichteten. Gegen Schluß der Sitzung schritt man noch zur Ratifizierung des deutsch-polnischen **Handelsvertrages.** Bei der Abstimmung waren nur noch gegen 260 Abgeordnete anwesend. Es wurden 257 Stimmen abgegeben, davon 255 gültige. **Für die Annahme** des Vertrages wurden **180 Stimmen** gezählt, und zwar vom Regierungsblock, der PPS., dem Deutschen, Jüdischen und Ukrainischen Klub. **Dagegen stimmten 75 Abgeordnete** vom Nationalen Klub, der NPR., den Christlich-Demokraten und dem Bauernklub.

Nach der langen Sitzung lag das Sejmgebäude am gestrigen Tage ganz verödet dar. Nicht einmal die Sitzung der Budgetkommission konnte am Vormittag stattfinden und mußte für den Nachmittag verschoben werden, da keine Abgeordneten erschienen waren. In der Nachmittagsitzung der Kommission wurde dann in dritter Lesung das Emeriturgesetz angenommen.

Für heute ist eine neue Sejmsitzung um 4 Uhr nachmittags anberaumt. Dieses auffallend geschwinde Arbeitstempo ist verständlich, wenn wir uns vor Augen halten, daß nur noch 2 Wochen bis zu den Osterferien sind und vor Antritt des neuen Budgetjahres (1. April) noch eine ganze Reihe wichtiger Angelegenheiten zu erledigen sind.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung sind einige weniger wichtige Ratifizierungsgesetze, die auf der gestrigen Nachtsitzung nicht hatten erledigt werden können.

Von Wichtigkeit ist das Gesetz über den neuen Alkoholausschank, über die neue Spielkartensteuer, das Gesetz über eine Regierungsanleihe für die Wasserleitungsanstalten in Oberschlesien und das Gesetz über den Auskauf von Privateisenbahnen, wie Chabowka—Zakopane und des Terrains für den Lodzer Fabrikbahnhof. Die heutige Sejmsitzung dürfte sich ebenfalls wieder bis in die späten Morgenstunden hinziehen.

Das Mieterschutzgesetz soll wieder novellisiert werden.

In den nächsten Tagen wird die Regierung dem Sejm einen neuen Gesetzentwurf vorlegen, der das Mieterschutzgesetz novellisiert. Aufgrund der neuen Novelle unterstehen diejenigen Häuser nicht dem Mieterschutz, die vor dem 1. April 1924 von fremden Staaten angekauft worden sind und in denen sich die Vertretungen fremder Mächte befinden (Konsulate, Gesandtschaften usw.). Weiter sieht die neue Novelle vor, daß Exmissionen, die wegen rückständiger Miete ausgeführt werden, in den Wintermonaten, d. h. vom 1. November bis 31. März, nicht statthaben dürfen. Außerdem soll das Gericht oder das Schiedsamt unter Berücksichtigung der Lage des Beklagten die Exmission auch während der anderen Monate verlegen (aufschieben) dürfen.

Das Urteil gegen die Wahlterroristen.

Je vier Monate Gefängnis für zwei Angeklagte.

Rybnik, 12. März. Am Donnerstag wurde im Hohenbirkener Prozeß die Zeugenvernehmung beendet. Vernommen wurden noch die Entlastungszeugen, die fast alle Mitglieder des Aufständischenverbandes sind. Schon aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß sie nach Möglichkeit versuchten, die Angeklagten zu entlasten. Die Zeugen mußten jedoch zugeben, daß an dem fraglichen Tage ortsfremde Aufständische in Hohenbirken weilten und sich um 12 Uhr nachts in dem Gasthaus mit ortsansässigen Aufständischen trafen. Der Rechtsbeistand der Nebenkläger überreichte dem Gericht die ärztlichen Atteste, aus denen hervorgeht, in wie grausamer Weise die Deutschen mißhandelt worden sind. Weiter überreichte der Vertreter der Nebenkläger eine Aufstellung der Schadenersatzforderungen der Betroffenen. Der Vertreter der Anklagebehörde nahm sodann das Wort zu seinem Plädoyer, in dem er u. a. ausführte, daß die Schuld der Angeklagten Poppiela und Jambor vollständig bewiesen sei. Den übrigen Angeklagten sei der Versuch, ihr Alibi nachzuweisen, ebenfalls nicht gelungen. Der Staatsanwalt hielt die Bestrafung aller Angeklagten für angebracht und stellte die Höhe der Strafe dem Gericht anheim. Er verwies darauf, daß die hochgradige Erregung in der Wählzeit zugunsten der Angeklagten berücksichtigt werden müsse und daß auch in Deutschland während des Wahlkampfes Ausschreitungen vorgekommen seien.

Rybnik, 12. März. Nach der Rede des Anklagevertreters im Hohenbirkener Prozeß begründete der Rechtsbeistand der Nebenkläger Dr. Zechender die Schadenersatzansprüche der Nebenkläger, um dann eine eindrucksvolle Schilderung jener Schreckensnacht in Hohenbirken zu geben.

Das darauf gehaltene Plädoyer des Verteidigers kann man schlechthin als eine Hetzrede bezeichnen. Bei fast jedem Satz wies er auf die traditionelle deutsche Brutalität hin, der die polnische Minderheit in Deutschland ausgesetzt sei. Man habe deutscherseits aus den Vorgängen in Hohenbirken eine hochpolitische Staatsaktion gemacht und dabei übersehen, daß in Deutschland in den letzten Jahren etwa 300 Personen bei parteipolitischen Zusammenstößen ermordet worden seien. Man habe ferner die Oppelner Theatervorgänge bagatelisiert sowie andere gegen die polnische Minderheit gerichteten Terrorakte. Die Vorkommnisse in Golassowitz, bei denen der polnische Polizeibeamte Schnapka getötet worden sei, stünden in keinem Vergleich zu den Vorfällen in Hohenbirken, wo lediglich einige Fensterscheiben und einige Möbel demoliert worden seien. Den Angeklagten könnte eine Schuld nicht beigemessen werden und er lege das Schicksal seiner Klienten vertrauensvoll in die Hände des Gerichts.

Am späte nNachmittag wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten Poppiela und Jambor werden zu je 4 Monaten Gefängnis und zur Tragung der anteiligen Gerichtskosten in Höhe von je 20 Zloty verurteilt. Die übrigen Angeklagten werden freigesprochen. Den Geschädigten werden Schmerzensgelder in Höhe von 100 bis 1000 Zloty zugestanden. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Strafe für die beiden Angeklagten deshalb so milde ausgefallen sei, weil ihnen nur eine mittelbare Schuld nachgewiesen werden konnte. Den anderen Angeklagten konnte dagegen nicht einmal mittelbare eteiligung nachgewiesen werden. Sie mußten deshalb freigesprochen werden.

Hermann Müller ernstlich erkrankt.

Berlin, 12. März. Der frühere deutsche Reichskanzler und sozialdemokratische Führer Hermann Müller ist erkrankt. Sein Zustand ist ernst. Es liegt eine eitrige Entzündung der Adernwege und eine Erkrankung derBauchspeicheldrüse vor. Eine Operation soll nach Möglichkeit wegen des allgemeinen Zustandes vermieden werden.

Das Moskauer Urteil.

Ein Justizmord — Revolution oder Reaktion?

Der Berliner „Vorwärts" nimmt zu dem Urteil im Menschewikiprozeß in folgender Weise Stellung:

In dem sehr dramatischen Prozeß, der soeben in Moskau zu Ende gegangen ist, gab es, den Berichten der kommunistischen Presse zufolge, eine besonders dramatische Szene. Das war am Montag der vergangenen Woche, als der Ankläger Krylenko die letzte soeben aus Berlin eingetroffene Nummer des „Vorwärts" hervorholte und die darin enthaltenen Erklärungen vorlas. „Der Angeklagten und des ganzen Saales", so las man in einer sehr eindrucksvollen Schilderung, „bemächtigt sich eine große Erregung. Alle Anklagen springen empört auf, um gegen den „Vorwärts" zu protestieren."

Was war es, das die Angeklagten so sehr empörte? Daß sich irgendwo in der Welt eine Stimme erhob, die für ihre Unschuld eintrat! Daß eine Hand wagte, das Lügengespinst jener phantastisch erfundenen Anklage zu zerreißen, die sich gegen sie richtete, ja sie anscheinend sogar am Leben bedrohte! Die deutsche bürgerliche Presse hat — sei es aus geschäftlichen, sei es aus politischen Gründen — gegenüber der russischen Justizmordmaschine eine ganz auffallende Zurückhaltung bewahrt. Gerechtigkeit und gesunder Menschenverstand sind nur im „Vorwärts" zu Wort gekommen. Und die Angeklagten? Sie haben ihren Verteidiger verflucht und ihren Ankläger gesegnet. Sie haben nicht nur gestanden, was er ihnen vorschrieb, sie haben sich sogar „empört", wie er es ihnen befahl.

Das jetzt gefällte Urteil spricht eine Todesstrafe nicht aus. Damit zahlt es den Angeklagten den Preis, der ihnen für ihre erlogenen Geständnisse versprochen worden ist. Trotzdem bleibt es westeuropäischem Bewußtsein unerfindlich, wie vierzehn Männer, bloß um ihr Leben zu retten, so entsetzlich lügen können, wie sie gelogen haben. Und diese vierzehn Männer sind keineswegs die ersten Besten; es ist mehr als einer unter ihnen, der in gefährlichen Situationen Proben von Mut und Charakterstärke gegeben hat. Das unverständliche und wenig sympathische Verhalten der Angeklagten darf jedoch kein Grund sein, das Verbrechen, das an ihnen begangen worden ist, milder zu beurteilen. Im Gegenteil, es drängt sich die Frage auf, welche infamen Künste angewandt worden sind, um diese vierzehn Menschen wie Tiere zu dressieren, sie zum Lügen zu zwingen, alle Menschenwürde in ihnen zu ertöten.

Seit der Zeit der Hexenverfolgungen hat es keinen Prozeß mehr gegeben, in dem so viel und so sinnlos gelogen worden ist, wie in dem Prozeß gegen Groman und seine Schicksalsgefährten. Immerhin waren die Hexenrichter abergläubische Menschen; sie nahmen die Geständnisse, die sie erpreßten, für bare Münze. Herr Krylenko ist nicht abergläubisch. Er und die anderen politisch unterrichteten Bolschewisten wissen ganz genau, daß es weder eine Schädlingsarbeit der 2. Internationale noch Interventionsabsichten bei ihr gibt. Sie wissen, daß Abramowitsch im Sommer 1928 nicht in Moskau gewesen ist. Sie wissen, daß die Gespräche mit Dan, Hilferding und anderen, von denen die Angeklagten erzählten, nie stattgefunden haben. Und auch die Redakteure der deutschen Kommunistenpresse wissen, daß sie schmutzige Verleumder sind, wenn sie behaupten, die deutsche Sozialdemokratie wolle einen Krieg gegen Rußland.

Das Märchen von der aufgedeckten Verschwörung ist zu innerpolitischen Zwecken erfunden worden. Der Prozeß gegen Groman und Genossen ist ein Schachzug im inneren Richtungskampf der herrschenden Bolschewistenpartei. Groman, Suchanow und die anderen müssen entlarvte und geständige Verschwörer sein, weil man nach dem Satz „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist", andere treffen will. Vielleicht wird die Welt die Namen derjenigen, die mit Groman und Suchanow Umgang hatten, bald kennen lernen. Vielleicht aber hat schon dieser Prozeß genügt, um sie einzuschüchtern und sie unschädlich zu machen.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe als mildernd anerkannt, daß die Angeklagten ihre Schuld eingesehen und sich bereit erklärt hätten, sich in den Dienst des Sowjetregimes zu stellen. Bekanntlich haben die meisten Angeklagten sich schon vor zehn oder elf Jahren in den Dienst des Sowjetregimes gestellt, in diesem Dienste sollen sie ja „Schädlingsarbeit" verrichtet haben. Trotzdem will das Sowjetregime sie gnädig wieder in seine Dienste nehmen? Genau wie den Professor Ramsin, der auch wegen

„Schädlingsarbeit" verurteilt ist, jetzt aber als Verurteilter weiter im Dienste des Sowjetregimes arbeiten darf!? Das Vertrauen des Sowjetregimes zu seinen „entlarvten Schädlingen" ist erstaunlich groß. Warum, das erklärt sich sehr einfach: Die Sowjetgewaltigen wissen genau so gut wie wir, daß die Geschichte von der menschewistischen Schädlingsarbeit nichts als ein plumper Schwindel ist, ein Schwindel, mit dem man das arme russische Volk betrügt!

Gegen diesen schamlosen Betrug, der an einem ganzen Volke verübt wird, erheben wir flammenden Protest. Die blöden Verleumdungen, die im Verlauf dieses Prozesses gegen die deutsche Sozialdemokratie und gegen die Sozialistische Arbeiterinternationale geschleudert worden sind, berühren uns nicht, sie entsprechen nur dem bekannten moralischen Niveau kommunistischer Agitation. Sie sind nicht das schlimmste an diesem Prozeß, ja selbst der kaltblütig inszenierte und theatralisch aufgezogene Justizmord, der durch ihn verübt worden ist, ist noch immer nicht das schlimmste. Das schlimmste ist, daß ein ganzes Volk so belogen werden kann!

Wir erheben gegen die gegenwärtigen Machthaber Rußlands die Anklage, daß sie das russische Volk bewußt belügen und betrügen. Die gegenwärtigen Machthaber Rußlands nennen sich Revolutionäre und berufen sich auf das Recht der Revolution. Wir jedoch vermögen Lüge, Volksbetrug und Justizmord als erlaubte Waffen der Revolution nicht anzuerkennen. Wir verstehen unter einer Revolution eine Bewegung, die der Wahrheit, der Freiheit, der Menschlichkeit Bahn bricht. — Wo Lüge und Knechtschaft herrschen und wo die Menschenwürde so zu Boden getreten wird, herrscht nach unseren Begriffen nicht Revolution, sondern Reaktion. Wir sprechen hier nicht von der bolschewistischen Wirtschaftspolitik, die ein Kapitel für sich ist. In seiner Art, die Wahrheit zu vergewaltigen, die Menschenwürde zu vernichten und die Justiz zur Dirne einer gewalttätigen und lügnerischen Politik zu machen, ist das heutige Rußland das reaktionärste Land der Welt.

Der Rat der Volkskommissare mit den deutschen Kapitalisten einig.

Moskau, 11. März. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat, einer amtlichen Mitteilung zufolge, unter Vorsitz Molotows den Bericht des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates Orschonikidse über seine Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Industrieabordnung entgegengenommen und Orschonikidse sein Vertrauen ausgesprochen. Die Sowjetregierung billigt die Vorschläge des Obersten Volkswirtschaftsrates und ist der Ansicht, daß diese sich zugunsten der Erweiterung der deutsch-russischen Beziehungen auswirken werden. — In Moskauer politischen Kreisen wird sehr bedauert, daß Vertreter der Deutschen Bank und Vertreter anderer Industrien an dieser Reise nicht teilgenommen haben, da dann verschiedene Fragen schneller zu lösen gewesen wären als jetzt, nach dem die weiteren Verhandlungen nach Berlin verlegt worden sind.

Berlin, 11. März. Die „BAZ." gibt anläßlich der Rückkehr der deutschen Industriellen aus Sowjetrußland Einzelheiten über die Erweiterung des deutschen Rußland-Geschäftes. Die Aufträge, die natürlich erst nach weiteren Verhandlungen abgeschlossen werden, betreffen u. a. Werkzeugmaschinen, Fabrikeinrichtungen, Röhren usw. Rußland hatte an und für sich schon im Rahmen der bisherigen deutschen Aufträge für 1931 Mehrbestellungen von etwa 200 Millionen RM. vorgesehen. Die darüber hinausgehenden Mehrbestellungen werden mit 300 Millionen RM. beziffert. Man erhofft bei der Finanzierung dieser Lieferungen dadurch ein für den deutschen Lieferanten etwas gesichertes Risiko, da bei der Vergebung der Aufträge Baranzahlungen geleistet werden müssen. Sowohl die Posten der Kompletts wie die der Lieferungen harren wohl noch einer genauen Festsetzung, zumal die Russen nach altbewährter Taktik während der Reise der deutschen Industriellen in Rußland auch von anderen an der Reise nicht beteiligten Firmen Offerten eingeholt haben.

London, 12. März. Bei der Besprechung der vorgesehenen neuen russischen Aufträge für die deutsche Industrie bemerkt der „Daily Telegraph", daß die deutsche Presse geflissentlich einen sehr wichtigen Punkt übersehen habe. Sie wisse sehr gut, daß der Hauptzweck des russischen Angebots an die deutsche Industrie darin besteht, einen politischen und wirtschaftlichen Druck auf die Vereinigten Staaten und andere Länder auszuüben, die sich gegen das russische Dumping wehren wollten.

Moskau, 12. März. Die gesamte Sowjetpresse veröffentlicht Berichte der deutschen Industriellen über ihre Eindrücke in der Sowjetunion. Die Sowjetpresse, darunter die „Iswestja" und die „Prawda", ist sehr zufrieden mit der Stellungnahme der deutschen Industriellen und betont, daß von russischer Seite alles unternommen würde, um den deutsch-russischen Handelsverkehr auszubauen und zu vertiefen. Die Sowjetregierung habe das Handelskommissariat und den oberen Volkswirtschaftsrat ermächtigt, einen Plan für die Bestellungen in Deutschland auszuarbeiten und im Laufe von 10 Tagen dem Rat der Volkskommissare der Sowjetunion zur Bestätigung vorzulegen.

Neuer Zehnjahresplan für Sowjetrußland.

Wie der oberste Leiter des Wirtschaftsrats, Kuibyschow, bei der Eröffnung der Plan-Akademie mitteilte, wird bereits an einem neuen grandiosen Wirtschaftsplan gearbeitet, der, nach Vollendung des Fünfjahresplans, 1933 beginnen soll. Dieser Plan, der über sieben bis zehn Jahre laufen soll, bezweckt, die Losung der Kommunistischen Partei: Ueberflügelung der kapitalistischen Länder, zu verwirklichen.

Rußland und der Vatikan.

Lügt die „Reichspost" oder hat Molotow gefälscht?

Wien, 12. März. Nach dem amtlichen Moskauer Bericht über den Rätekongreß hat Molotow einen inoffiziellen Bericht des Vertreters des Vatikans in Oesterreich verlesen, wonach die Einberufung eines internationalen Kongresses in Wien zur Schaffung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion empfohlen werde. Die „Reichspost", das Hauptblatt der Christlichsozialen, erklärt, in der Lage zu sein, in entschiedener Weise die Behauptung Molotows zurückzuweisen. Der angebliche Bericht des Wiener Nuntius, jetzt Bischof Dr. Sibilia, existiere nicht. Wenn Molotow einen solchen Bericht verlesen habe, so könne es sich nur um eine Fälschung handeln.

Kommt die französische Anleihe?

Um den Preis der neuen Eisenbahnlinie.

Die in Paris gepflogenen Verhandlungen in Angelegenheit einer Anleihe des französischen Konzerns Schneider-Creuzot in Verbindung mit der Banque du Nord gegen die Verpackung der neuen Bahnlinie Bromberg—Gdingen gehen, wie berichtet wird, in beschleunigtem Tempo einem günstigen Ende entgegen. Die Verhandlungen über die Bedingungen des französischen Konzerns, die in Paris im Auftrage des polnischen Verkehrsministeriums von Vizeminister Ing. Czapski und dem Departementsdirektor Galencki geführt wurden, wurden gestern abgeschlossen. Dabei soll es zu einer vollständigen Einigung zwischen den Parteien gekommen sein. Vizeminister Czapski und Departementsdirektor Galencki kehren in den nächsten Tagen nach Warschau zurück. Die Delegierten des Finanzministeriums verbleiben noch in Paris und werden mit dem französischen Konsortum über die finanziellen Bedingungen der Anleihe konferieren. Es besteht die Hoffnung, daß auch dieser Teil der Verhandlungen schon in den nächsten Tagen in befriedigender Weise zu Ende geführt sein wird.

Vor dem Galatag.

Der 19. März, der Namenstag des Marschalls Pilsudski, soll bekanntlich auch in diesem Jahre mit großem Pomp begangen werden. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Trotz der Wirtschaftsnot, trotz Arbeitslosigkeit und Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten . . .

Wie die „Gazeta Warszawska" erfährt, soll sich eine besondere Abordnung von Sanacjagrößen zur Namenstagsfeier nach Madeira begeben. Diese Abordnung soll den neuen polnischen Torpedobootzerstörer „Wicher" benützen, der die festlich gestimmten Herren nach Madeira bringen soll. Die Herren werden aber nicht in Gdingen den „Wicher" besteigen, sondern erst in . . . Cherbourg. Wir verstehen: das Baltische Meer und die Nordsee sind gegenwärtig sehr stürmisch, und nicht jeder liebt Gemütserregungen auf See. Man wird also zuerst mit der Bahn nach Cherbourg fahren und von dort mit dem Kriegsschiff. Die Kosten der Schiffahrt allein werden mit 60 000 Zloty berechnet.

Ein Spion zum Tode verurteilt.

Vor einiger Zeit waren die Sicherheitsbehörden in Brest-Litowsk einer Spionageaffäre auf die Spur gekommen, wobei zwei sowjetrussische Spione verhaftet wurden. Es sind dies der Restaurateur Wasyl Jugosz aus Baranowitsche und der Matrose der Pinsker Flottille Gregor Matcuta, die beide seit 2 Jahren zugunsten Sowjetrußlands Spionage getrieben hatten. Gestern fand vor dem Brester Militärbezirksgericht die Gerichtsverhandlung gegen den Matrosen Matcuta statt. Das Militärgericht verurteilte Matcuta nach mehrstündger Verhandlung zum Tode durch Erschießen.

Paneuropaausschuß in Paris.

Zusammenkunft der Außenminister.

London, 12. März. Außenminister Henderson wird sich, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" meldet, Ende der kommenden Woche nach Paris begeben, um an der Tagung des Genfer Paneuropaausschusses teilzunehmen. Es werde wahrscheinlich eine sehr wichtige Sitzung sein, da man in Paris auch die Außenminister anderer Länder erwarte. Man habe es mit einer Art inoffizieller Völkerbundratssitzung zu tun, auf der voraussichtlich sehr wichtige Fragen erörtert würden. Der Generalsekretär des Völkerbundes, der am heutigen Donnerstag in London eintrifft, wird wahrscheinlich mit Henderson zusammen nach Paris reisen.

Regierungskrise in Frankreich?

Wird der Finanzskandal den Sturz des Kabinetts herbeiführen?

Paris, 12. März. In den Wandelgängen der Kammer spricht man seit einigen Tagen wieder von einer bevorstehenden Regierungskrise, die nach der endgültigen Verabschiedung des Haushaltes eintreten könnte. Die Sozialisten geben sich nicht mit den Erklärungen des Finanzministers Flandin über seine Tätigkeit als Rechtsanwalt der großen französischen Luftfahrtgesellschaften und insbesondere der Aero Postale zu frieden und warten nur auf die Gelegenheit, den Fall wieder aufzugreifen, um der Regierung und dem Finanzminister den Todesstoß zu versetzen. Die Mitglieder des Kabinetts sollen dem Finanzminister angeblich bereits nahegelegt haben, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Flandern hat sich jedoch energisch dagegen verwahrt. Um sich zu rechtfertigen, hat er sogar vier seiner Kollegen, die Minister Reynaud, Dumont, Deligne und Pietri, beschuldigt, an dem Zusammenbruch der Aero Postale mitverantwortlich zu sein.

Dänemark rüstet ab.

Das Heer und die Kriegsmarine werden abgeschafft.

Kopenhagen, 12. März. Das dänische Folketing hat am Mittwoch spät abend nach langwieriger und oft recht lebhafter Aussprache die sog. Abrüstungsvorschläge angenommen. Der erste Vorschlag, der die Ersetzung des dänischen Heeres durch eine Art Miliztruppen vorsieht, wurde mit 77 Stimmen der Sozialdemokraten und Bürgerlich-Radikalen gegen 64 Stimmen der Konservativen angenommen. 7 Abgeordnete waren abwesend, einer enthielt sich der Stimme. Der andere Vorschlag, der die Kriegsmarine abschaffen und nur für die Beibehaltung von Wachtschiffen eintritt, wurde mit 78 gegen 62 Stimmen angenommen. Beide Vorlagen gehen jetzt dem Landsting zu. Es wird mit einer scharfen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Kammer gerechnet.

Neue Verschwörung in Spanien.

Man wollte die gefangenen Revolutionäre befreien.

Paris, 12. März. Wie die Havas-Agentur aus Spanien berichtet, haben die spanischen Behörden eine Verschwörung entdeckt. Ziel derselben soll es gewesen sein, die politischen Häftlinge, die sich augenblicklich in der Zitadelle von Jaca befinden, zu befreien. Das Gerichtsgebäude in Jaca, in dem sich die Akten über die Teilnehmer an der letzten revolutionären Bewegung befinden, sollte in Brand gesteckt werden. Außerdem hätten die Verschwörer vorgehabt, die spanische Grenzwache an dem internationalen Eisenbahntunnel von Confranc zu überfallen und sich so einen freien Durchzug nach Frankreich zu sichern. Zahlreiche Einwohner von Jaca sind in die Verschwörung eingeweiht worden. Auch sind etwa 20 Personen verhaftet worden, die in den letzten Tagen zugereist und in den verschiedensten Hotels der Stadt abgestiegen waren. Die Grenzwache ist durch Verstärkungen aus Madrid und Saragossa verdoppelt worden, da am 13. März der Prozeß gegen die Teilnehmer an den letzten Aufständen beginnt.

Woldemaras kommt vor das Kriegsgericht.

Kowno, 12. März. Der verbannte ehemalige litauische Ministerpräsident Woldemaras soll wegen Beteiligung an der Vorbereitung eines Umsturzes vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die Untersuchung des Anschlags auf den Leiter der litauischen Geheimpolizei Oberst Rusteika hat ergeben, daß außer den Attentätern und 22 verhafteten Verschwörern auch Woldemaras an der Verschwörung teilgenommen hat. In dem Untersuchungsmaterial sind Dokumente vorhanden, daß Woldemaras seinen damaligen Anhängern den Terror als politisches Kampfmittel empfohlen habe. Der Prozeß soll Ende April stattfinden.

Die Affäre Dr. Wolf.

Stuttgart, 12. März. Die Abtreibungsaffäre des Arztes und Dichters Dr. Friedrich Wolf wächst wie eine Lawine an. Die Aerzte, gegen die anläßlich der Untersuchung gegen Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowitsch der Vorwurf der Abtreibung erhoben wurde, haben mit Enthüllungen über die Praxis ihrer Kollegenschaft geantwortet. Gegen berühmte Aerzte der deutschen Universitäten, viele Professoren von Weltruf, wird der Vorwurf erhoben, daß sie zahllose Eingriffe an schwangeren Frauen vorgenommen oder durch Ausstellung von Zeugnissen ermöglicht haben. Es ist wahrscheinlich, daß unter dem Drucke der Stuttgarter Staatsanwaltschaft gegen mehrere hundert Aerzte in ganz Deutschland die Untersuchung eingeleitet und ihre Krankenbücher einer Kontrolle unterzogen werden.

In Cleve trat ein Heilkünstler auf, der sich selbst beschuldigte, ohne Entgelt an etwa viertausend Frauen Eingriffe vorgenommen zu haben. Er wurde bereits verhaftet. Auch gegen seine viertausend Patientinnen müßte nunmehr nach dem Gesetz vorgegangen werden. Wenn sich die Dinge, wie bisher, weiter entwickeln, dürfte die gesamte deutsche Justiz jahrelang sich mit nichts anderm beschäftigen können als mit dieser Affäre. Es wird behauptet, daß in der städtischen Frauenklinik Schwangerschaftsunterbrechungen in großer Zahl durchgeführt wurden.

Ein Konservativer schließt sich Mosley an

London, 11. März. Sir Oswald Mosley hat ein neues Mitglied für seine Partei gewonnen, die das Sammelbecken aller für eine neue Wirtschaftspolitik eintretenden politischen Kräfte werden soll. Es handelt sich diesmal um ein konservatives Unterhausmitglied, den dreißigjährigen Abgeordneten Allen. In einem Schreiben an Baldwin begründet Allen seinen Austritt aus der konservativen Partei damit, daß er die schonungslose Anpassung des kapitalistischen Systems an die wirtschaftlichen Erfordernisse der jetzigen, gänzlich veränderten Verhältnisse für eine unumgängliche Notwendigkeit halte.

Der britische Industrieverband verlangt eine Herabsetzung der Löhne, der Arbeitslosengelder und der Ausgaben für soziale Zwecke, um durchschnittlich 30 Prozent

Tagesneuigkeiten.

Julius Rosner gestorben.

Ganz unerwartet traf uns gestern die Nachricht, daß der in unserer Stadt allgemein bekannte Warenhausbesitzer Herr **Julius Rosner** plötzlich verstorben ist. Herr Rosner weilte noch im Verlaufe des gestrigen Tages in Warschau und hatte sich nach der anstrengenden Reise bereits zur Ruhe begeben, als ihm plötzlich unwohl wurde. Noch ehe die besorgten Familienmitglieder einen Arzt herbeirufen konnten, war Julius Rosner verschieden, wie der bald darauf eingetroffene Arzt feststellte, an einem Herzleiden.

Durch unermüdlichen Fleiß, nie erlahmende Zielstrebigkeit, unterstützt durch umfassende kaufmännische Kenntnisse, hat der Verstorbene sein Geschäft zu einem der größten und bedeutendsten Warenhäuser hier am Platze entwickelt. Das Kaufhaus Julius Rosner war bereits zu einem Begriff geworden, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt.

Mitten in seinem Schaffen hat ihn der unerbittliche Tod ereilt, im 51. Lebensjahre. Die Lodzer Kaufmannschaft verliert in Julius Rosner einen ihrer markantesten Vertreter. Neben der Familie trauern um den Verstorbenen ein großer Bekannten- und Freundeskreis.

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen für März.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung derjenigen Arbeitslosen, die für den Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat März ab Montag, den 9. März, im Lokal des Unterstützungsamtes, 28-go p. Strzelc. Kaniowskich 32, in der Zeit von 8 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge stattfindet:

Freitag, den 13. März — P, R, S;
Sonnabend, den 14. März — T, U, V, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: Personalausweis oder ein anderes amtliches Identitätszeugnis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk aus den letzten 4 Wochen, sowie das Krankenkassenbüchlein.

Wichtige Beratungen der Klassengewerkschaften.

Für Sonntag ist nach Lodz eine spezielle Sitzung des obersten Rates des Klassenverbandes der Textilindustrie einberufen worden, an der Delegierte des Klassenverbandes aus allen Städten Polens teilnehmen werden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung soll die Festlegung einer Entschließung über die Möglichkeit einer Auflösung des Sammelabkommens in der Textilindustrie sein. (p)

Militärdienstpflichtige und Arbeitslosenversicherung.

Alljährlich kommen bei der Einziehung der militärpflichtigen jungen Leute Fälle vor, daß die von den Aushebungskommissionen als diensttauglich befundenen Militärpflichtigen nach ihrer Einreihung in den zugeteilten Truppenteil längere Zeit im Militärhospital auf ihren Gesundheitszustand untersucht und darauf zur Reserve entlassen oder als gänzlich dienstuntauglich erklärt werden. Handelt es sich in solchen Fällen um einen Arbeiter, so geht dieser in der Regel seiner Beschäftigung durch die Einziehung zum Militärdienst verlustig. Da der Arbeitslosenfonds aber eine Anmeldung des Arbeitslosen innerhalb eines Monats vorsieht, verlieren die zum Militärdienst eingezogenen und nachträglich wieder entlassenen Arbeiter die Arbeitslosenunterstützung. Da gegenwärtig die Einziehung des Jahrganges 1909 zum Militärdienst bevorsteht, sei allen jungen Männern geraten, sich vorher im Bezirksarbeitslosenfonds als arbeitslos anzumelden, um für spätere Eventualitäten gesichert zu sein. (a)

Um die Herabsetzung der Kohlenpreise.

Die polnische Kohlenkonvention hat beschlossen, daß die großen Kohlenabnehmer, die monatlich mindestens 51 Tonnen beziehen, und zwar nur bei Stückkohle, einen 3prozentigen Rabatt erhalten sollen. Wird monatlich mehr als 500 Tonnen Stückkohle bezogen, dann wird 4 Prozent Rabatt gewährt. Außerdem wird geplant, 5 Prozent Rabatt von den bezogenen Kohlenquantitäten durch Gas- und Elektrizitätswerke, ferner an Wasserleitungen, Magistrate, Hütten, Zementfabriken, Textil-, Papier- und chemische Fabriken, Mühlen und Naphthaindustrie zu gewähren.

Immer besser.

Von dem wirtschaftlichen Elend, an dem das durch den Faschismus angeblich so herrlich sanierte italienische Volk zu leiden hat, wird dank dem Terror und der Zensur des faschistischen Regiemes im Ausland nicht viel bekannt. Nur aus den Scherzen, die man ab und zu in Witzblättern lesen kann, erfährt man ein wenig von der Wahrheit der Zustände in Italien. Neuestens wird folgendes Witzwort kolportiert: Zwei Mailänder Kaufleute treffen einander auf der Straße. Der eine frägt: „Nun, wie geht's mein Lieber? Was machen die Geschäfte?" — „Oh, ich darf nicht klagen!", erwidert der andre beziehungsvoll und fährt dann fort: „Und was treiben Sie? Wie geht's Ihnen?" — „Mir? Ach, mir geht's immer besser!" Darauf großes Erstaunen des einen. Da neigt sich der andre nahe an sein Ohr und flüstert ihm zu: „Ja, immer besser — als morgen! . . ."

Wölfe im Schafspelz.

In dem von dem Sanacjaabgeordneten Waszkiewicz geleiteten Praca-Verband (NPR.-Linke) fand eine Versammlung statt, in welcher gegen die von der Regierung beabsichtigte Einführung von Zahlungen für die ärztlichen Beratungen und Medikamente in der Krankenkasse Stellung genommen wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die neue Besteuerung der Arbeiterklasse keine Gesundung der Krankenkassen herbeiführen, sondern im Gegenteil eine unerwünschte Zersetzung bringen werde. Es sei widersinnig, für die verabfolgten Medikamente eine Pauschalzahlung von 50 Groschen einzuführen, wo in vielen Fällen die den Versicherten erteilten Medikamente einen Wert von kaum 15 Groschen darstellen. (a)

Das Doppelspiel der NPR.-Linken und ihrer „Arbeiterführer" tritt bei dieser Frage mehr denn je in Erscheinung. Im Sejm, wo ihre politischen Freunde das Machtwort führen, wagen sie es nicht, auch nur ein Wort gegen die arbeiterfeindlichen Maßnahmen der Regierung zu sagen. Dort unterwerfen sie sich voll und ganz den Befehlen der Oberstenclique und erweisen sich für die ihnen gnädiglich überlassenen Abgeordnetenmandate durch willenloses Jasagen dankbar. Kommen sie aber in den Verband unter die hungernden Arbeiter, dann ziehen sie gleich eine andere Jacke an. Da werden Protestentschließungen und alles Mögliche beschlossen, man kritisiert auch diese und jene Maßnahme in sozialer Beziehung, verschweigt es aber den unaufgeklärten und verdummten Arbeitern, daß das alles auf **Anordnung der Regierung** geschieht. So wird von diesen Leuten mit dem Vertrauen der blinden Masse in gewissenlosester Weise Schindluder getrieben. Wann endlich wird die Arbeiterschaft sehend werden? . . .

Geh in ein Kloster, Eulalia!

Weil wir just keine andern Sorgen haben, wird der Welt verkündet, daß die gegenwärtig im Rom weilende spanische Infantin Eulalia sich mit der Absicht tragen soll, in einen Nonnenorden einzutreten, wahrscheinlich in das Kloster des Heiligen Herzen Jesu. Sie wird dort viel beten können, daß dem Alfons und seiner Sippschaft der wackelnde Thron erhalten bleibe. Ob's was nutzen wird, wird die Geschichte entscheiden.

Die Spareinlagen steigen.

Im Februar d. J. sind die Einlagen in der Postsparkasse bedeutend gestiegen und haben am 1. März die Summe von 241,2 Millionen Zloty erreicht. Zusammen mit den aus der Valorisation stammenden Einnahmen beträgt diese Summe 274,9 Millionen Zloty. Die Zahl der Sparbüchlein in der Postsparkasse ist im Laufe des Monats Februar um weitere 17000 Büchlein gestiegen und betrug am 1. März 603 024. Zusammen mit den aus der Valorisation stammenden besitzt die Postsparkasse 645 331 Sparbücher.

Aus der St. Trinitatisgemeinde.

Das Kirchenkollegium der St. Trinitatisgemeinde macht bekannt, daß die Kirchenbeitragsliste für das laufende Jahr angefertigt ist und bis zum 1. April d. J. in der Kirchenkanzlei zwecks Einsichtnahme für die Gemeindeglieder ausliegen wird. Nach diesem Termin werden keinerlei Reklamationen entgegengenommen werden.

Was in der Straßenbahn vergessen wurde.

Im Februar wurden in der Lodzer Straßenbahn folgende Gegenstände vergessen: 9 Schirme, 3 Handtaschen, 2 Ledertaschen, 1 Unterhose, 1 Feuerzeug, 1 automatischer Ausschalter, 1 photographischer Apparat, 23 Geldbeutel mit verschiedenen Beträgen, 1 Schürze, 1 Warenrest (Flanell), 3 Arbeitsanzüge, 1 lackierten Gürtel, 1 Paket, 1 baumwollenes Kopftuch, 1 Laubsäge, 1 Handschuh, 1 Paar Ohrschützer, 1 Reform, 1 emaillierte Kanne, 1 Stückchen Leder, 1 Brosche, 1 Päckchen Tee und Zeichenmuster für Kissenstickerei. Alle diese Gegenstände können in der Kanzlei der Verkehrsabteilung bei dem Beamten Urbankiewicz in der Tramwajowastraße 6 von 10 bis 13 Uhr abgeholt werden. (p)

Diebstähle.

Unbekannte Diebe drangen in der Nacht zu Donnerstag in den Lebensmittelladen der Sala Poznanska ein und raubten verschiedene Waren im Werte von 1500 Zloty.



Vom Erdbeben zerstörte Straße in Neuseeland.

Das schwere Erdbeben, von dem Neuseeland kürzlich heimgesucht wurde, hatte metertiefe Risse in das Pflaster der Straßen gerissen, so daß sie auf weite Strecken unbefahrbar sind. — Unser Bild zeigt mehrere Autos, die mitten auf der Strecke von dem Erdbeben überrascht wurden und in die sich plötzlich vor ihnen öffnenden Spalten gerieten.

Systematischer Garndiebstahl in der „Widzewer Manufaktur".

In der Rokicinskastraße stieß eine Polizeipatrouille an einer Stelle auf einen Haufen Garnpäckchen. Es wurde sofort die Fabrikverwaltung in Kenntnis gesetzt. Die näheren Besichtigungen ergaben, daß zwischen der Weberei und der Spinnerei gleichfalls ein Haufen Garnpakete lag. Die angeordnete polizeiliche Untersuchung ergab, daß ein mit dem Terrain gut bekannter Mann die Päckchen von den Rollwagen stahl und über den Zaun warf. Beim Verlassen der Fabrik nahm er sie dann auf und verbarg sie an einem sicheren Orte. Es war dies Teofil Wachowski, der einstmals in der „Widzewer Manufaktur" gearbeitet hatte und sich dauernd auf dem Fabriksterritorium herumdrehte. Wachowski wurde verhaftet und im Gefängnis in der Kopernikastraße untergebracht. (p)

Ein 74jähriger Greis überfallen.

Vor dem Hause Limanowskiego 143 wurde der Besitzer dieses Hauses Andrzej Piotrowski, 74 Jahre alt, von unbekannten Männern überfallen und übel zugerichtet. Der Greis erlitt einige klaffende Wunden sowie den Bruch einer Rippe.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Hermann Johnas in der Kontnastraße 5 fiel gestern die Nowo-Zarzewskastraße 46 wohnhafte Arbeiterin Irma Damek einem Unfall zum Opfer. Die unglückliche Arbeiterin geriet mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr 3 Finger abgerissen wurden. — Auch in der Fabrik der Firma Wolf Markusfeld in der Cegielnianastraße 114 geriet ein Arbeiter, und zwar der Wroblastraße 6 wohnhafte 31jährige Arbeiter Josef Wronecki mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm drei Finger abgequetscht wurden. (a)

Achtung! Nowo-Zlotno!

Am Sonntag, den 15. d. M., um 10 Uhr morgens hält im Saale der Ortsgruppe, Cyganska 14, Stadtverordneter Siegmund **Hayn** die Fortsetzung seines Vortrages über:

Kaleidoskopische Bilder aus dem gesellschaftlichen Geschehen (2. Vortrag)

Mitglieder sowie eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Wegen 21 Zloty.

Unschuldig verdächtigt? — Blutige Tragödie eines Schusters.

Ein blutiger Vorfall, dessen nähere Umstände nur in einer Zeit größter sozialer Not und Unzulänglichkeit denkbar sind, hat sich vorgestern abend im Hause Marysinska 2 zugetragen. In der Familie des Schusters Stanislaw Dutkowski waren 21 Zloty, die das Kostgeld der ganzen Familie für die laufende Woche darstellten, abhanden gekommen. Da ein Diebstahl durch eine fremde Person nicht in Frage kam, verdächtigten sich die Familienmitglieder gegenseitig des Diebstahls. Der größte Verdacht fiel hierbei auf den 45jährigen Dutkowski selbst. Dieser wies den Verdacht jedoch von sich und beteuerte seine Unschuld. Wegen dieser 21 Zloty, die wohl das ganze Barvermögen der armen Schustersfamilie darstellten, entstand nun ein heftiger Streit, da keiner das Geld genommen haben wollte. Die Frau und die Tochter Dutkowskis drangen immer mehr auf ihn ein und bezichtigten ihn schließlich ganz offen des Diebstahls. Als Dutkowski die Aneignung des Geldes immer noch in Abrede stellte, seine Frau und Tochter ihm aber dennoch keinen Glauben schenken wollten, ergriff er in seiner Erregung ein auf dem Tisch liegendes Küchenmesser und stieß es sich in die Brust. Der Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus eingeliefert.

Zu der Vita-Film-Affäre.

Der Herr Regisseur und sein Helfershelfer verhaftet.

Wir berichteten bereits über die Aufdeckung der Filmaffäre in Lodz, bei welcher ein gerissener Gauner vielen naiven jungen Leuten größere Summen entlockt hat. Der Betrüger, der sich Boleslaw Miekun-Micinski nannte, heißt in Wirklichkeit Boris Miekun und stammt aus Warschau. Einen Helfershelfer hatte er in der Person eines gewissen Waclaw Malczewski. Beide wohnten in der Cegielniana Nr. 39. Beide wurden nun von der Polizei in ihrer Wohnung festgenommen. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Nachbarliche Auseinandersetzung mit Schwefelsäure.

Das Stadtgericht verhandelte dieser Tage über einen Fall, der sich zwischen lieben Nachbarn zugetragen hat. Als Klägerin trat Wanda Müller auf, die angab, von Josef Habelski mit Schwefelsäure begossen worden zu sein. Die Klägerin behauptete, Habelski führe bereits seit längerer Zeit Groll gegen sie, ohne daß sie wisse, was die Ursache hierzu sei. Der Angeklagte behauptete im Gegenteil, nicht er habe die Klägerin mit Schwefelsäure begossen, sondern er sei von ihr begossen worden, was er auch durch eine dem Gericht vorgelegte ärztliche Bescheinigung beweisen wollte. Er berief sich auch auf seine Frau, die dem Vorfall beigewohnt hatte. Die vom Gericht vorgenommenen Zeugen sagten jedoch aus, daß Habelski an dem Vorfall schuld gewesen sei. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Zloty, wobei ihm mildernde Umstände zuerkannt wurden. (p)

Aus dem Reiche.

Krieg um Mazze in Kalisch.

Die Synagoge als Kriegsschauplatz.

Bereits seit 20 Jahren vermietet die Kalischer jüdische Gemeinde eine zur Herstellung der Mazze dienende Maschine an einen Unternehmer. Auch in diesem Jahre wurde diese Maschine für 7550 Zloty für die Zeit des Ausbuks der Mazze unter der Bedingung an einen Unternehmer vermietet, daß dieser für die hergestellte Mazze nicht teurer als 1,35 Zloty für 1 Kilo nehmen darf. Inzwischen fand sich ein zweiter findiger Unternehmer, ein gewisser Szlanika Gorenstein, der eine Maschine zur Herstellung von Mazze bezog und den Preis auf 80 Groschen für 1 Kilo festsetzte. Das Auftreten des Konkurrenten der jüdischen Gemeinde hat im Rabbinat große Aufregung hervorgerufen. Das Rabbinat wollte den Verkauf der Konkurrenzmazze dadurch verhindern, daß es vorgestern in der Synagoge öffentlich ein Kaufverbot, ein sogenanntes „Chajrem" erlassen wollte. Es kam hierbei zu einem heftigen Streit zwischen den Anhängern des Rabbinats und den Liebhabern billiger Mazze. Als man den Gorenstein und seine Anhänger nicht zu Worte kommen lassen wollte, entstand in der Synagoge eine allgemeine Schlägerei, die fast von allen Anwesenden mit einer derartigen Verbitterung geführt wurde, daß Polizei herbeigeholt werden mußte. Einige herbeigeeilte Polizisten waren jedoch gegen die kämpfende Menschenmasse machtlos. Erst nachdem vom Kreispolizei-Kommando Verstärkung herbeigeholt worden war, konnten die kämpfenden Parteien auseinandergebracht werden. Der Vorfall hat unter der Kalischer jüdischen Gemeinde große Aufregung hervorgerufen und diese in zwei Parteien gespalten. (a)

Tragödie eines jungen Ehepaares.

Eine erschütternde Tragödie eines jungen Ehepaares spielte sich vorgestern im Dorfe Jozefow, Kreis Slupca, ab. Die erst seit einigen Wochen verheiratete 20jährige Weronika Krawczyk geriet beim Hexelschneiden mit der Hand in das Getriebe der Maschine, wobei ihr der ganze Arm herausgerissen wurde. Sie wurde in ein Krankenhaus überführt, wo sie bald darauf verstarb. Der Tod seiner Frau brachte den jungen Mann fast zur Verzweiflung. Eines Tages erlitt er einen Tobsuchtsanfall. Er ergriff die Sense und lief in den Pferdestall, wo er seine zwei Pferde, die während des Unfalls der Frau an der Hexelmaschine vorgespannt waren, schwer verletzte. Der seiner Sinne nicht mehr mächtige Krawczyk wurde überwältigt und in die Wohnung geschafft. Hier nahm er dann ein unbekanntes Gift zu sich. Auch er wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Ruda-Pabianicka. Die Ortsgruppe der DSAP. in Ruda-Pabianicka veranstaltet morgen, Sonnabend, den 14. März, ab 7 Uhr abends, im Parteilokale, Gornastra. 43, einen Kaffeeabend, verbunden mit verschiedenen Vorträgen. Die Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu höfl. eingeladen.

Sieradz. 10 Familien infolge eines Brandes obdachlos. Gestern wurde das Untersuchungsamt in Lodz von dem Polizeikommando in Sieradz in Kenntnis gesetzt, daß daselbst ein großer Brand gewütet habe, wobei 10 Familien obdachlos wurden. Das Feuer war in einer Bodenkammer der Fabrik von Jozefowicz und Kleidermann zum Ausbruch gekommen, und zwar in der Wohnung eines Gänsehändlers. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten, da dichte Rauchwolken eine Rettung der Habe verhinderten. Die Feuerwehr traf bald nach dem Ausbruch des Brandes am Orte ein und war die ganze Nacht hindurch mit dem Ablöschen des Feuers beschäftigt. Es sind 2 Häuser fast gänzlich niedergebrannt und die 10 Familien mußten bei Verwandten eine Unterkunft suchen. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden zu sein. (p)

Bialystok. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Bialystok und der belgischen Elektrizitätsgesellschaft gescheitert. Seit längerer Zeit verhandelte der Magistrat der Stadt Bialystok mit der einer belgischen Finanzgruppe gehörenden Elektrizitätsgesellschaft wegen einer Konzessionsverlängerung. Der Magistrat der erwähnten Stadt verlangte als Gegenleistung die Gewährung einer Anleihe von 1 500 000 Zloty; gleichzeitig forderte er eine Herabsetzung der Strompreise. Die Elektrizitätsgesellschaft hat jetzt dem Magistrat in einem Schreiben mitgeteilt, daß sie keine Möglichkeiten sieht, die Verhandlungen weiter fortzuführen, da die Stadt mit immer neuen Forderungen herantritt, welche keineswegs erfüllt werden können. Aus diesem Grunde seien die von der belgischen Gruppe gemachten Offerten als unverbindlich zu betrachten.

Lemberg. Vergnügen, Schnaps, Streit mit der Braut und Selbstmord. Im Dorfe Zimna Wodka bei Lemberg gab der Sergeant-Pilot Kazimierz Grzegorzewski in der Wohnung seines Freundes anläßlich seines Namenstages ein Fest. Neben zahlreichen Gästen war auch die Braut Grzegorzewskis zugegen. Als die Festteilnehmer durch Alkoholgenuß schon reichlich in Stimmung waren, entstand zwischen Grzegorzewski und seiner Braut ein Streit. Der Sergeant geriet hierbei so außer Fassung, daß er den Revolver zog und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Er war sofort tot.

Sport • Turnen • Spiel

Morgen Lokalderby JKPoznanski — Sokol.

Morgen um 19 Uhr findet im Lokal des Zjednoczone-Klubs, Przendzalniana 68, das Box-Mannschaftstreffen JKPoznanski — TG. Sokol statt. Dies Treffen ist für die Lodzer Boxgemeinde eine Sensation allerersten Ranges und wird als Lokalderby gewertet. Das Ergebnis wird auch großen Einfluß auf die Endplacierung in den Mannschaftskämpfen um den Pokal des Dir. Kannenberg haben.

Der vorjährige und der diesjährige Anwärter auf den Titel des Mannschaftsmeisters von Polen haben ihre besten Mannen mobilisiert, und trotz des Handicaps im Schwergewicht hat TG. Sokol Chancen, das Treffen erfolgreich zu gestalten.

Im Leicht-, Welter-, Mittel- und Halbschwergewicht haben die Sokol-Mannen die Punkte sicher, und über den Kampfverlauf wird das Treffen im Federgewicht entscheiden.

JKPoznanski hat den wunden Punkt in ihrer Mannschaft erkannt, und Banasiak muß Gewicht machen, um im Federgewicht kämpfen zu können.

Um die Punkte werden folgende Paare kämpfen: JKP. ist an erster Stelle genannt:

Fliegengewicht: Leszczynski — Pietrzynski.
Bantamgewicht: Spodenkiewicz — Kustosz.
Federgewicht: Banasiak — Szczepaniak.
Leichtgewicht: Chmielewski — Klimczak.
Weltergewicht: Garnczarek — Seweryniak.
Mittelgewicht: Stahl II — Trzonek.
Halbschwergewicht: Stahl I — Ulenzalka.
Schwergewicht: Konarzewski — ?.

Beginn der Spiele um die Fußballmeisterschaft

Bekanntlich mußte der Lodzer Fußballverband den Beginn der Fußballspiele um die Meisterschaft der A-Klasse bereits für den kommenden Sonntag festsetzen, um bis zum 15. August den Meister ermittelt zu haben.

Mittlerweile herrscht aber noch der Winter und einige Vereine haben sich an den Verband mit dem Ersuchen gewandt, den Beginn der Spiele zu verlegen, da die Witterungsverhältnisse nicht zusagen.

Der Verband sah sich daher genötigt, sich mit dem Spielplan noch einmal zu beschäftigen. Der kurzen Spielzeit für die Meisterschaftsspiele wegen konnten die ersten Spiele aber auf einen späteren Termin nicht verlegt werden und alle für Sonntag, den 15. März, angesetzten Spiele müssen demnach zum Austrag kommen.

Wer leitet die ersten Ligaspiele.

Bekanntlich beginnen die ersten Ligaspiele am 22. März, und zwar treten in Aktion Polonia — Cracovia und Garbarnia — Warszawianka. Für das erste Spiel wurde Nawrocki und für das zweite Arczynski bestimmt.

25. Berliner Sechstagerennen.

Die Sechstagerennen wurden nach Europa aus Amerika exportiert, und zwar war es Berlin, das den Gedanken auffaßte und auch in die Tat umsetzte. Die meisten Leute, darunter auch die vom Fach, hielten es für ausgeschlossen, daß auf dem europäischen Boden ein derartiges Unternehmen gelingen kann. Und das damals fast Unglaubliche hat sich in einer ganz kurzen Spanne Zeit derart eingebürgert, daß es heute fast in jedem Staate Sechstagerennen gibt. Ganz besonders viele dieser Rennen gibt es in Deutschland, wo nach Berlin bald Leipzig, Hamburg, Breslau, Stuttgart, Köln folgten. In Berlin finden sogar in jedem Winter zwei Sechstagerennen statt.

Die zweite Berliner Veranstaltung in diesem Winter, die heute abend ihren Anfang nimmt, ist das 25. Rennen in Berlin und hat den Namen Jubiläumsrennen erhalten. Für dieses Rennen wurden nachstehende Paare verpflichtet: Tietz-Thollembeek, Ehmer-van Kempen, Schön-Pijnenburg, Goebel-Dinale, Faudet-Marcillac, van Hevel-van Buggenhout, B. Wolke-Boucheron, Rieger-Marczynski, Rausch-Hürtgen, Kroll-Miethe, Preuß-Resiger, Krüger-Funda, Dorn-Lehmann, Nickel-Manthey.

Die Besetzung ist ziemlich schwach ausgefallen. Die meisten Sechstagestars sind Straßenfahrer und sind des späten Termins wegen bereits anderweitig vernommen. Von den 28 Fahrern sind zwei Drittel Einheimische, unter denen auch höchstwahrscheinlich die Entscheidung fallen wird.

Aus der Philharmonie.

Das 12. Meisterkonzert.

B r o n i s l a w H u b e r m a n.

Wollte man über diesen gottbegnadeten Geigerkünstler noch etwas sagen oder seine Musik irgend einer Analyse unterziehen — das wäre einfach Banalität. Jeder Lobgesang eines so weltgefeierten Genies kann seinem Zweck nicht gerecht werden.

Ein gewisser bedeutender Musikkritiker hat neulich vor seinem Tode gesagt: „In meinem Leben habe ich nur einen einzigen wahrhaften Geigenspieler gehört — das ist Huberman".

Der Künstler führte jede Nummer seines Programms bis in die kleinsten Details mit einer kaum denkbaren Plastik und Hingebung aus.

Das Mendelssohnsche Geigenkonzert E-moll op. 64 (2. Teil) erlebte eine geradezu brillante Wiedergabe, sicherlich von dem glorreichen klassischen Komponisten geschaffen, in klarer Voraussehung eines in späterer Zeit auftauchenden gediegenen, auffassungsreichen Interpreten, der zweifellos in der Person Hubermans gefunden ist.

Das diesmal trotz der mehr als um 100 Proz. erhöhten Billettpreise überfüllte Haus hat nach mehrjähriger Abwesenheit des Künstlers nun die genußreichsten Stunden erlebt.

Zu dem ideellen und materiellen Erfolg dieses Konzerts trug auch entschieden viel die glänzende Begleitung des Pianisten Siegfried Schultze bei.

Das Publikum erzwang sich durch stürmischen Beifall die Zugaben. —r.

Heute Quartett Krettly.

Heute findet im Saale der Philharmonie das 13. Meisterkonzert statt, das von dem weltberühmten französischen Streichquartett Krettly bestritten wird. Beginn um 8.30 Uhr abends.

Kazimiera Rychterowna in Lodz.

Nicht nur deswegen, um „den Abend totzuschlagen", sondern um unverlöschbare Eindrücke zu gewinnen, lohnt es, zu dem Rezitationsabend von Kazimiera Rychterowna zu kommen. Selbst diejenigen, denen es sehr an der Zeit gelegen ist, werden es nicht bedauern, zwei Stunden der Rezitationskunst der Kazimiera Rychterowna zu opfern. Es ist Kunst im wahren Sinne des Wortes. Der Rezitationsabend findet am kommenden Mittwoch, den 18. d. Mts., im Saale der Philharmonie abends um 8.30 Uhr statt.

Viktor Chenkin-Abend.

Viktor Chenkin ist heutzutage der einzige Nachfolger der gottbegnadeten Ivette Gilbert und der einzige Erbe ihrer großen Kunst. Viktor Chenkin ist ein Künstler so großen Maßes, der das Publikum durch die ideale Synthese seines Talents in eine andere Welt zu versetzen vermag. Hier ist Gesangkunst mit der Schauspielkunst vereint, wo es weder an der Aussprache, an der Mimik und an der Geste mangelt. Seiner außergewöhnlichen hohen Kultur verdankt er es, die Tragik, die Groteske, Humor und die Laune so glänzend wiederzugeben. Der Viktor Chenkin-Abend wird im Saale der Philharmonie am kommenden Dienstag, den 17. d. Mts., abends um 8.30 Uhr stattfinden.

Adolf Klein gestorben.

In Berlin ist Mittwoch früh der Senior der deutschen Bühnenschauspieler, Adolf Klein, im Alter von 83 Jahren gestorben. Vor 65 Jahren hatte er zum ersten Male die Bühne betreten und ist dann im Laufe der Zeit zu einem der gefeiertsten Künstler geworden. In letzter Zeit ist er nur noch in kleineren Filmrollen aufgetreten. Seine große Zeit war die kurz vor dem großen Kriege. Seine Gastspielreisen in die größeren Städte Deutschlands und des Auslandes waren ein einziger großer Triumphzug. Auch nach L o d z hatten ihn diese Gastspielreisen geführt und das Lodzer deutsche Publikum hat den Künstler immer besonders gefeiert, wenn ihn Direktor Rosenthal damals fast immer zum Schluß der Theaterzeit für das Lodzer Thalia-Theater gewann. Viele der Lodzer Deutschen werden sich an Adolf Klein gern erinnern.

22. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse, 3. Ziehungstag.

(Tabela nieurzędowa).

II CIĄGNIENIE.

Po 10.000 zł. nr.: 62112 186382 204022.

Po 5.000 zł. nr.: 176241.

Po 3.000 zł. nr.: 108046 170925.

Po 1.000 zł. nr.: 24164 37592 41666 44182 80916 96482 107484 137390 147 562 153467 161232 172753 191884 192601 195820 207872 802968.

Po 500 zł. nr.: 6023 11783 21591 23134 34821 939 25362 26390 30131 31198 33892 38999 41624 45704 46463 51531 53687 60241 70093 61982 69182 70088 766 72660 74577 75630 77746 902 81515 83802 84840 87257 93842 94619 784 96901 99122 412 100189 566 637 699 101325 105993 107929 114880 117462 119050 120298 125511 126060 129053 131222 136950 138064 141480 145231 146530 149345 831 967 150285 355 158276 562 160464 810 161090 163179 882 171704 175146 185131 190601 198807 204438 207506 208759 209234.

Po 250 zł. wygrały następujące numery:

20 110 353 415 774 990 1192 672 856 2011 43 249 3011 231 353 541 85 663 711 25 884 935 4415 556 660 745 5274 507 614 82 700 967 6109 23 51 243 53 315 572 674 843 950 7011 258 840 77 923 72 8244 369 479 563 756 930 81 9176 560 611 25 990.

10327 582 645 784 11417 514 58 690 835 946 67 72 12151 236 421 60 13062 224 353 497 867 14135 38 375 544 15129 216 352 599 823 72 911 93 161685 247 416 608 39 834 57 17247 315 44 585 638 805 18067 445 738 19233 87 409 33 603 26 769 893 99

20033 247 361 468 78 675 83 790 21067 109 234 831 966 23023 89 346 76 465 545 628 751 903 13 24073 258 359 419 73 617 778 817 979 85 25039 221 28 64 88 311 690 739 802 14 26025 83 27182 511 48 72 702 75 28081 146 58 237 474 555 639 859.

30048 165 216 383 670 [illegible] 31221 361 552 628 706 895 96 948 68 32083 84 153 62 492 732 984 331333 62 223 534 64 695 97 718 997 34257 391 403 690 877 878 975 35017 34 111 485 618 772 833 91 995 36011 22 153 342 446 573 768 987 37090 144 217 64 87 467 490 7 818 22 38307 12 434 66 81 543 703 88 949 39048 508 758 895 987.

40036 51 63 377 444 41196 341 494 565 70 728 56 820 943 42110 202 616 762 43144 214 386 613 44062 121 143 203 11 23 335 420 513 79 644 790 99 45034 85 134 544 677 742 66 91 939 57 92 46033 114 316 448 78 5343 698 745 47006 76 337 436 72 76 680 743 879 907 48426 528 715 839 49130 425 96 554 625 879.

50119 80 353 525 39 88 79 806 967 51178 359 82 961 91 97 52106 68 454 527 79 608 746 805 961 53127 274 897 922 23 54003 282 505 688 94 809 55350 422 359 83 745 857 98 944 77 56151 63 723 872 57266 471 837 65 67 908 71 999 58211 17 55 487 504 714 941 97 59128 61 412 14 32 54 918.

60218 24 52 364 497 562 640 928 93 61112 288 313 87 62019 310 80 408 928 63273 306 98 474 507 43 837 913 64047 67454 82 501 63 645 804 80 68055 585 608 919 69214 473 98 591 619.

70143 50 214 722 65 71157 264 91 359 556 825 44 964 72198 278 347 412 67 90 640 726 32 42 44 866 73150 97 276 307 641 718 74341 526 607 723 49 7505 37 99 695 915 76219 79 341 423 643 89 897 77132 216 62 87 832 961 78023 37 314 79 516 44 673 79209 416 73 906.

80051 325 477 509 81098 149 52 267 455 534 624 775 82316 40 76 424 85 617 797 831 825 83013 92 95 96 295 474 865 74 84122 349 438 575 709 89 848 973 85201 390 511 93 657 805 80 923 72 86380 452 785 859 87508 17 31 84 769 855 88330 493 581 700 812 58 979 89180 95 556.

90018 66 147 56 295 515 27 623 810 982 91188 209 20 93 365 493 578 92181 212 52 602 70 96 761 813 22 95 948 81 93006 46 240 54 303 98 464 551 612 797 748 94093 158 83 209 461 776 83 95097 100 34 997 645 761 96060 82 127 329 75 411 82 507 97 610 868 98043 375 522 617 703 893 99157 85 205 87 535 619 93 710 66 925.

100334 576 101228 311 506 637 912 102111 253 75 86 457 624 767 103004 554 659 95 752 953 104031 838 105078 286 309 601 108056 107 414 34 99 860 109348 673 715 863 99 941.

110212 29 379 4185 642 71 724 97 941 111004 092 192 246 80 375 94 616 112217 78 311 113132 255 343 63 488 90 648 51 933 114213 24 307 511 81 617 753 915 91 115027 214 90 339 51 813 116231 342 87 471 985 117036 49 130 282 578 632 119548 621 706 58.

120342 622 121058 280 422 529 34 59 97 748 857 959 122139 273 546 804 24 921 123451 662 764 867 124387 12598 215 520 126121 319 84 91 400 61 578 709 978 127119 29 393 449 567 628 875 128194 251 66 85 87 440 76 617 848 129046 53 143 60 225 30 519 94 761 811 54 94

130037 388 437 45 58 98 678 844 131200 22 304 19 453 923 132153 247 55 156 810 926 133264 425 819 134042 683 786 135069 319 565 608 9 95 136317 883 950 137047 56 153 208 69 325 90 487 583 138064 138 356 558 99 602 87 789 958 139130 56 93 214 380 430 817.

140194 35 69 284 300 713 15 841 53 141015 225 305 480 695 946 142277 337 661 85 942 144229 910 144006 190 308 82 450 84 87 798 145178 231 471 145516 831 146046 485 97 530 699 882 147204 309 537 62 818 924 148602 25 95 724 804 149049 184 315 36 45 557 92 831 71 96367.

150018 147 187 272 73 342 79 465 741 818 905 151593 841 818 92 454 866 153270 547 711 79 816 957 154 13 286 71 487 606 93 760 818 50 155075 92 205 45 497 718 927 156277 522 732 873 810 852 919 157256 430 501 47 694 733 809 952 159069 191 16 293 382 401 977.

160097 306 80 462 614 706 922 161280 347 634 30 59 789 828 162239 336 858 163002 087 153 277 375 88 448 99 645 797 995 164024 016 145 200 41 438 29 634 810 165245 369 547 795 934 75 166137 231 469 49 616 66 83 167296 564 604 25 791 824 947 168132 190 98 474 662 829 938 81 93 169075 224 75 679 569 620 714 873 804 11.

170171 151 348 68 548 10 99 778 43 878 928 171220 572 36 796 702 974 17 271 075 77 267 17 803 173 291 532 675 891 817 907 994 174457 666 43 644 754 15 881 175022 50 415 62 521 605 84 94 793 865 908 176141 56 211 430 546 57 93 896 177161 478 37 517 739 881 924 37 81 178078 319 525 53 901 77 179067 261 308 571 74 651.

180313 469 519 607 770 807 54 973 181094 425 64 182211 70 607 642 44 860 79 913 183073 376 414 25 80 525 626 817 184448 63 593 719 839 56 185014 32 201 12 583 600 930 186123 290 873 917 187001 60 142 363 515 70 650 834 188229 421 836 56 79 189154 653.

190047 273 327 482 547 613 742 910 191227 628 192043 188365 561 641 67 747 822 193121 290 379 480 578 748 804 949 194118 213 33 432 675 709 958 195187 281 451 693 196113 503 41 560 72 749 197123 94 198267 429 543 46 771 856 984 199149 521 629 52 783 895.

200089 205 35 753 210188 251 56 358 87 645 202335 65 822 74 203022 108 9 17 497 762 66 201023 93 416 53 76 805 205717 42 852 57 922 80 206211 616 50 739 70 943 207024 127 495 813 28 208059 464 537 805 209090 34 47 64 491 616 902.

II CIĄGNIENIE.

50.000 zł. nr. 185652.

10.000 zł. nr.: 63865.

3000 zł. nr.: 143304.

Po 2.000 zł. nr.: 3018 47552 53652 62971 97117 90768.

Po 1.000 zł. na nr.: 29228 33577 64340 96879 103405 108680 118191 122322 126632 136260 140499 142419 144751 146924 151595 157029 161891 164171 167490 170936 179539 179287.

Po 500 zł. nr.: 1163 1221 1995 5000 11878 16980 19057 21184 23331 750 24914 25093 30376 31919 35268 36525 38029 607 39369 40990 41898 51880 53504 54968 57184 57946 58625 61273 64231 66647 67648 910 68354 518 69853 70412 924 73044 390 407 77057 505 79094 760 82108 84203 527 86596 89065 90351 971 91489 94476 95960 97919 99189 240 106550 109896 110131 112671 149982 115395 116540 118298 122039 529 126789 131673 135760 136129 145470 149556 865 151112 152919 155430 158698 160041 382 162959 164366 170159 171461 174425 176026 177841 1792334 180260 196779 198092 201276 206336.

Po 250 zł. wygrały następujące numery:

152 385 421 26 85 732 975 11 1237 719 815 2255 396 925 24 954 3098 87 300 776 906 4902 076 251 251 302 76 433 516 621 791 46 239 5004 60 234 855 6035 174 276 342 470 519 717 733 18 906 908 7222 318 99 8081 111 29 82 276 565 848 81 39 835 9872.

10085 045 230 21 12 60 307 87 414 807 31 855 11083 194 33 201 39 350 666 740 813 949 12410 523 528 13107 19 34 539 821 908 70 14188 55 6 498 539 761 15176 103 442 226 930 16378 682 17108 289 366 46 476 736 701 67 827 998 18767 88 878 966 19094 204 871 98 35.

20060 111 362 496 895 11 926 21022 133 244 354 473 593 31 664 771 997 40 22471 659 92 21 57 944 23115 435 692 760 872 901 24103 385 474 596 44 791 25000 59 135 239 364 539 93 618 41 57 974 26062 84 91 152 627 800 904 27022 92 102 242 707 60 28014 654 854 29440 46 671 37.

30037 157 634 773 31288 354 424 779 915 64 30321 49 203 567 695 703 811 33380 444 49 59 509 768 920 34324 50 528 607 29 749 890 35140 236 679 722 40 36123 405 421 33 91 795 859 921 28 55 81 37275 703 827 47 92 38031 89 428 45 76 509 60 655 793 962 39539

40173 252 88 98 310 50 80 749 871 41395 993 42136 491 543 77 734 908 23 93 43050 291 770 836 924 44126 69 290 487 92 662 969 45510 682 737 819 20 934 68 99 46034 39 573 973 47096 542 721 48131 73 381 831.

50052 67 221 322 411 27 524 811 71 986 51011 89 174 84 227 90 683 52052 143 615 23 720 53130 211 913 20 92 54181 96 774 902 55045 249 87 202 51 534 669 823 920 71 56383 617 57 272 325 614 771 807 13 72 96 998 58424 77 90 802 22 59457 565 623 78 769 907 95.

60080 153 291 551 837 61146 382 490 62365 506 742 840 68 991 63134 344 79 64254 64 76 319 427 95 521 53 64 660 843 65108 235 344 464 224 315 93 592 621 79 941 68224 34 72 578 606 17 962 69252 692 744.

70014 382 618 867 71011 596 766 821 64 935 72137 245 309 417 520 689 73339 568 604 29 747 74458 602 43 957 70 75 107 9 320 59 71 566 779 863 992 76323 92 568 722 879 94 77013 57 178 219 52 358 505 616 700 945 78213 405 56 74 579 647 79023 94 314 441 67 579 960 70.

80029 381 81026 633 749 82071 108 94 328 619 700 83006 66 191 242 323 33 408 84 726 84027 46 49 203 48 306 516 27 912 85282 368 500 56 681 885 86039 139 214 406 596 764 868 948 59 87265 444 645 58 794 935 88074 155 302 462 543 885 89065 574 614 82 821 49.

90253 351 85 492 664 768 971 91042 48 75 120 489 653 724 45 92184 394 408 553 620 21 724 29 93025 535 97 770 80 94017 47 169 476 544 684 864 95086 91 387 464 585 698 807 960 96175 289 556 651 27 705 9 891 967 97107 269 382 429 541 759 66 877 98 189 71 236 40 681 83 707.

100345 350 452 600 947 101072 236 335 516 796 11 65 899 949 51 72 96 102134 39 73 222 300 56 595 604 803 51 103013 207 96 330 58 546 67 811 104006 20 32 335 73 520 880 105114 246 82 352 468 582 804 933 106034 11 327 585 676 707 868 939 107372 869 108115 571 81 825 954 109315 85.

110018 41 121 576 789 816 111126 95 96 234 572 673 899 901 112222 417 67 560 809 113145 110 717 114034 147 321 459 700 8 945 115104 76 262 440 660 925 116084 150 462 628 755 896 117308 46 573 759 928 118048 155 495 519 36 724 65 835 119140 482 803 992.

120092 141 200 89 442 493 605 720 833 121103 626 970 122205 59 506 673 902 123015 133 208 339 124070 147 246 91 315 34 58 84 434 936 79 125983 126346 550 627 753 856 955 87 127059 195 228 37 91 317 454 596 744 128106 372 739 66 129131 210 469 504 39 74 723 829

130012 54 112 254 636 57 790 896 942 131034 157 733 807 132083 119 32 54 85 262 80 431 677 133198 823 359 631 867 918 48 134680 758 135182 390 547 712 842 982 136363 92 558 672 759 137158 75 548 705 849 138016 224 530 727 55 139013 24 333 425 720 68 917.

140190 397 654 60 787 939 52 141349 617 142329 643 46 744 838 990 143008 391 559 624 39 932 144035 75 128 256 457 639 799 958 145192 609 96 979 145408 147355 624 700 40 49 148 006 29 295 565 775 864 81 149106 207 320 404 772 815

150000 419 538 677 151062 371 540 82 606 896 985 152103 568 651 60 897 153266 91 430 551 687 750 154285 738 837 155140 260 302 485 900 156062 626 57 82 999 157179 478 775 969 158048 592 908 159159 331 66 73 593 723 68 804 82 938 43 49.

160327 60 740 161028 72 218 75 342 682 706 162015 126 212 551 652 84 708 800 92 163011 217 345 428 539 613 164104 58 628 75 738 809 83 999 165431 91 651 735 166043 146 328 791 968 88 167089 672 86 168115 47 48 299 447 72 612 169202 93 313 39 480 722 63 985.

170263 352 403 53 642 784 816 28 73 171149 189 357 575 853 172022 447 173119 279 301 17 43 523 38 717 174045 162 364 721 839 51 981 175281 370 489 631 757 176014 122 222 178186 69 322 483 853 960 70 909 179301 54 579 942.

180105 579 622 89 828 181039 130 436 636 715 920 182038 275 239 379 442 531 867 183170 235 371 50 485 794 822 184715 185069 119 294 20 419 544 51 629 792 186081 498 534 73 187052 188020 53 105 17 381 483 657 189035 162 303 469 75 81 672 75 24 86 95 838 75 921.

190040 63 226 36 325 569 98 625 972 191015 51 178 206 303 482 192115 81 516 722 69 905 193137 88 479 576 194056 236 384 489 706 809 58 195014 182 319 576 786 196137 212 343 51 493 847 52 82 197052 164 272 469 209 71 931 85 198036 352 90 474 545 742 199083 313 25 59 485 719.

200181 203 536 786 898 978 201164 281 43 049 98 870 79 914 202088 192 216 97 410 57 695 910 203388 554 720 204028 289 565 928 205399 637 70 206041 56 184 743 847 207111 316 481 745 99 926 208076 451 785 209454.

——:s:——

Radio-Stimme.

Freitag, den 13. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05 Schallplatten, 15.50 Französischer Unterricht, 16.15 Bericht des Verbandes der Kurzwellenhörer, 16.35 Schallplatten, 16.45 Konzert junger Musikertalente, 17.15 Vortrag: „Die Eindrücke eines Einwohners von Wilno in Krakau", 17.45 Leichte Musik, 19.25 Schallplatten, 19.40 Pressedienst, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, nach dem Konzert Berichte sowie Uebertragungen von ausländischen Stationen.

Warschau und Krakau.

Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).

13.05 Schallplatten, 17.45 Konzert, 19 Französischer Unterricht, 19.30 Englischer Unterricht, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)

7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Budapester Trio, 17.30 Jugendstunde, 19 Unterhaltungsmusik, 21 Spiel: „Die gelbe Jacke".

Breslau (923 kHz, 325 M.).

16.15 Konzert, 17.15 Nachwuchs, 19 Schallplatten, 20.30 Volkstümliches Konzert.

Königswusterhausen (983.5 kHz, 1635 M.).

12 und 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 15.45 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Volkstümliches Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11 und 12.25 Schulfunk, 16.15 Schallplatten, 16.30 und 20.50 Konzert, 19.05 Balalaikakonzert, 20.20 Liederkonzert, 22.20 Zeitgenössische Musik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11 Schallplatten, 15.25 und 22.15 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 19 Italienisch für Anfänger.

Sinfoniekonzert aus Warschau.

Das Sinfoniekonzert am Freitag, das vom Lodzer Sender aus der Warschauer Philharmonie übertragen wird, steht unter Leitung des deutschen Dirigenten Georg Sebastian. Der Künstler hat für sein erstes Auftreten in Warschau die vierte Sinfonie von Brahms, eines der größten sinfonischen Werke des Meisters, ausgewählt. Anschließend daran werden wir die sinfonische Dichtung „Tod und Verklärung" von Richard Strauß hören. Die Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" bildet eine in sich geschlossene sinfonische Dichtung. Der Pilgerchor, die Musik in der Venusgrotte und triumphierender religiöser Gesang sind die einzelnen Momente dieses Werkes voller Kraft und Schönheit.

Chopin-Konzert aus Posen.

Sonnabend, um 22.15 Uhr, übernehmen alle polnischen Sender das Chopin-Konzert aus Posen, das von dem musikalischen Leiter des Posener Senders, Prof. Franciszek Lukasiewicz, der schon oft als Klavierkünstler und bekannter Chopininterpret von ausländischen Sendern, wie: Prag, Kopenhagen, Stockholm und anderen zu Gastspielen eingeladen wurde, ausgeführt wird. Im morgigen Konzert spielt Prof. Lukasiewicz das Nocturno Des-Dur, die Fantasie F-Moll, op. 49, den Walzer Des-Dur, op. 64, die Etude Ges-Dur und die Etude A-Moll.

Der deutsche Rundfunk. Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichsten Rundfunkprogramm der Welt. Heft Nr. 11 ist soeben erschienen und enthält u. a. folgende recht interessante Beiträge: „Opernprobleme für den Rundfunk" von Dr. Hermann Hieber. Statistisches vom Programmaustausch im deutschen Rundfunk von Dr. Herbert Antoine. Die bildende Kunst und die Welt des Theaters und der Musik. Was wird Geschichte? Zeitgeschichtliche Uebersicht: Tiere, wie der Mensch sie schuf! (Auflösung der 20. Preisaufgabe des „Deutschen Rundfunks"). Preisaufgaben der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk": 21. Preisaufgabe. — „Hier und dort". „Es bleibt wie es ist". Mussorgskij, der Musiker des russischen Volkes. Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich (Uebertragung aus Paris auf alle deutschen Sender am 15. März). „Ein Spaziergang durch Riga" — die Verfasserin dieses Beitrages spricht am 19. März in der Berliner Funkstunde über dieses Thema. Programm — Einleitung — Berlin führt: Dostojewskis „Idiot" als Hörspiel. — Casella dirigiert. — Querschnitt durch Magdeburg. — Sven Hedin spricht. Sendertabelle. Rundfunkprogramme. Merktafel der Programm-Woche vom 15. bis 21. März 1931. Inhaltsangaben der Sendespiele und Uebertragungen in der Woche vom 15. bis 21. März 1931. Kritik. Die Technik. Feuersgefahr bei selbstgebauten Netzanoden. „Die Hörer". Oeffentliche Rundfragen aus aller Welt. „Mit Doris befiehlt", Roman von Johnston Mc Culley. — Diese Zeitschrift ist auch in Einzelexemplaren und im Abonnement in der Buchhandlung „Volkspresse", Lodz, Petrikauer 109 (Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung"), erhältlich. Telephon 136-90.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Christlichen Commisverein. Die Turnsektion bringt allen Damen, die sich zur zweiten Turnstunde gemeldet haben, zur Kenntnis, daß diese heute Freitag, den 13. d. Mts., um 9 Uhr abends, stattfindet.

Lodzer Turnverein „Kraft". Am morgigen Sonnabend veranstaltet der Verein einen Preis-Skat und Preference-Abend. Es wird allen Liebhabern dieser Spiele wieder mal Gelegenheit gegeben, bei vorzüglichem Eisbeinessen recht wertvolle Preise zu erringen. Um auch den Nichtspielern Zerstreuung zu bieten und Gelegenheit zu geben, ebenfalls Preise zu erringen, wird gleichzeitig ein Flobertschießen durchgeführt.

Vortrag. Ueber die Leiden der Christen in Rußland hält heute abend um 8 Uhr Herr Pastor Jack aus Wernigerode im Saale Wolczanska 74 einen Vortrag.



Liebe überwindet

ROMAN von FRITZ POPPENBERGER

8. Fortsetzung.

Für mich blüht kein Glück mehr, dachte er. Was kann mir das Leben noch bieten? Wozu lebe ich? Es würde auch kein Auge um mich weinen, wenn ich zu leben aufhören würde. Heimatlos, fremd. Hätte ich noch einmal glücklich werden können? Vor seinen Augen erschien ein goldener Blondkopf. Ein hübscher Mund verzog sich zu fröhlichem Lachen und ließ eine Perlenreihe weißer Zähne sehen.

Noch nie hatte auf Protopoff ein Mädchen so nachhaltigen Eindruck ausgeübt, wie Ilse. Und gerade sie muß die Tochter eines der reichsten Männer der Stadt sein, dachte er. Wäre sie eine arme Büfettdame in unserer Bar, ich hätte noch einmal in meinem Leben glücklich werden können. Und gerade sie mußte mir einen Posten als Jockei antragen!

Unablässig, gleichmäßig fielen die Tropfen. „Jockei... Jockei... Jockei...", spöttelten sie.

Protopoff stand auf und eilte erregt im Zimmer auf und ab. Ha, ha, warum halte ich eigentlich nicht um ihre Hand an? Für das Essen und dieses Bodenzimmer würde ja mein Lohn schon reichen, spottete er. Der alte Merling würde sich sicherlich freuen. Bravo, Gregor, das hast du gut gemacht. Gerade dort, wo es für dich Geigerlein am aussichtslosesten ist, hast du dich verliebt. Du bist ein Narr.

„Narr... Narr... Narr...", wiederholten die Tropfen von der Dachrinne. „Narr... Narr...!"

Protopoff riß den Hut vom Kleiderrechen, warf den Mantel um und lief zur Tür. Ich muß hinaus, ich ersticke hier in dieser tötenden Einsamkeit. Ich werde verrückt. Ich muß unter Menschen... nein, ich will keinen Menschen sehen...

Protopoff stöhnte. Ich gehe in die Bar, obwohl ich heute nicht spiele, sondern Waldmann... nein, ich gehe nicht in die Bar, mich ekelt dieses Gezücht von Dirnen und Hochstaplern an... hinaus... weg von hier... weg. „Komm, Knut!"

Und willig folgte der Hund seinem Herrn, der dem Stadtpark zuschritt.

* * *

Die Hände in die Taschen vergraben, den Pelzkragen aufgeschlagen, eilte Suchlinski durch den Park. Er wollte Merling einen Besuch abstatten und kürzte, den Park durchquerend, den Weg ab. Er dachte gerade darüber nach, wie Ilse so schnell mit dem Geiger aus der Roland-Bar bekannt werden konnte, als er seine hohe Gestalt vor sich auftauchen sah. Suchlinski kniff die Augen zusammen, um deutlicher zu sehen. Oh, da ist ja gerade der Geiger, den muß ich aushorchen. Alles soll man wissen, insbesondere, wenn Millionen auf dem Spiele stehen.

„Guten Tag, Herr Protopoff", rief der Baron dem Geiger schon von weitem zu, und sein Gesicht nahm einen freundlichen Ausdruck an. „Bei diesem Wetter gehen Sie spazieren?"

Protopoff wunderte sich über die außerordentliche Freundlichkeit des Barons und dankte förmlich auf den Gruß. Suchlinski war ihm außerordentlich unsympathisch. Er kannte ihn als Barbesucher und übertrug auf den immer nach der neuesten Mode gekleideten, blassen, Monokel tragenden Gecken den Haß, den er gegen alle diejenigen hegte, während er in die schwersten Verhältnisse hinabgestoßen wurde. Täglich mußte Protopoff spielen, mußte sein Können, das er einst nur der Kunst weihen wollte, dazu hergeben, um Parvenüs und Hochstaplern, Nichtstuern und Dirnen zum Tanze aufzugeigen.

„Ich muß Ihnen gratulieren, Sie reiten ja ausgezeichnet", begann der Baron abermals das Gespräch.

Protopoff schwieg noch immer und dankte nur mit einem leichten Kopfnicken. Was will dieser Mensch von mir, dachte er.

„Sind Sie Berufsjockei?"

Dem Gefragten stieg das Blut zu Kopfe. „Nein", antwortete er hart.

„Nun, wann haben Sie denn so prächtig reiten gelernt?"

„Vor langer Zeit!"

„Wie kam es, daß Fräulein Merling Sie engagierte?"

„Ein Zufall!"

Suchlinski merkte, daß Protopoff ihm nicht antworten wollte. Doch sein Gesicht zeigte nicht die geringste Spur von Unmut. Mit noch gesteigerter Freundlichkeit sagte er: „Kennen Sie die Dame näher?"

„Nein!" antwortete Protopoff, und gab sich nicht die geringste Mühe, zu verbergen, daß ihm dieses Verhören unangenehm sei.

Doch Suchlinskis Ruhe war unerschütterlich. „Bitte, vielleicht nehmen wir auf der Bank des Gartenhäuschens Platz, ich unterhalte mich mit Ihnen sehr gern."

Protopoff wunderte sich über die Dickhäutigkeit Suchlinskis und gab der Aufforderung Folge. Suchlinski setzte sich neben ihn.

Knut hatte zugehört, als hätte er das Gespräch verstanden. Und als Suchlinski sich setzte, stellte er seine mächtigen Pratzen auf dessen Knie. Entsetzt sprang der Baron auf. Doch zu spät, die beiden vom feuchten Boden beschmutzten Pfoten hatten zwei deutliche Abdrücke auf dem schwarzen Mantel Suchlinskis zurückgelassen.

Das Gesicht Suchlinskis nahm einen brutalen Ausdruck an, und mit einem lauten Fluch gab er dem Hunde einen wuchtigen Fußtritt. Jämmerlich aufheulend, sprang Knut zurück, die Vorderpfote in die Höhe haltend, und sah seinen Herrn traurig-fragend an.

Da kam Protopoffs ganzer, aufgepeitschter Haß mit elementarer Gewalt zum Ausdruck. Das einzige Wesen, das ihm auf Erden zugetan war, hatte Suchlinski mit dem Fuß gestoßen. Ein roter Schleier umzog seine Augen, und wuchtig ließ er die Hundepeitsche Suchlinski in das Gesicht sausen.

Der Baron war leichenblaß geworden. Brennend-rot zog sich ein Striemen über seine Wange. Mit wutentstellter, keinem menschlichen Gesicht mehr ähnelnder Fratze, sprang er an Protopoff heran.

Dieser stand hochaufgerichtet vor ihm und zuckte mit keiner Wimper. Nur in seinen Augen glimmte es unheilvoll...

Suchlinski duckte sich tückisch und blickte um sich. Niemand war weit und breit zu sehen. Da besah er nochmals den kräftigen Wuchs Protopoffs, sein Blick fiel auf die Dogge, die eine feindselige Haltung angenommen hatte, und feige ging er einige Schritte zurück.

„Das werden Sie mir büßen", zischte er. „Denken Sie an mich!" Und schnell ging er davon.

Protopoff rührte sich nicht von der Stelle und sah dem Baron unbeweglich nach. Dann strich er sich über die Stirn und wandte sich langsam um. Mein Jähzorn hat mich wieder einmal fortgerissen. Aber diesmal war es kein Unglück.

„Komm her, Knut; hat der Schuft dir weh getan?"

* * *

Ilse saß gerade am Fenster und Merling bei seinem Radioapparat, als der Diener die Ankunft Doktor Warbachs meldete.

„Führen Sie ihn doch sofort herein. Wissen Sie denn noch immer nicht, daß wir für Warbach immer zu Hause sind?" rief Merling dem Diener ärgerlich zu, den Kopfhörer einen Moment vom Ohr hebend.

„Bin schon selbst hereingekommen. Küss' die Hand, Fräulein Ilse, guten Tag, Herr Merling. Schon wieder mit dem Radio beschäftigt?"

„Scheußlicher Empfang heute. Fürchterliche Nebengeräusche. Nur Rom läßt sich halbwegs hören", knurrte Merling und drehte dabei am Kondensatorknopf.

Doch Warbach hörte gar nicht, was Merling ihm über seinen Empfänger sagte. Er war zu Ilse getreten und suchte sie in ein Gespräch zu ziehen. Aber Ilse gab nur einsilbige Antworten und schien mißgelaunt.

„Warbach, ich möchte den Rennstall aufgeben", sagte sie plötzlich unvermittelt.

„Aber warum denn? Sie haben ja gerade erst gestern einen so eindrucksvollen Sieg mit Chevalier erzielt."

Doch statt Ilse umzustimmen, schien Warbach sie durch das Erwähnen des Sieges Chevaliers in ihrem Entschluß nur noch bestärkt zu haben.

„Ja, ich löse den Rennstall auf", antwortete sie entschieden, und starrte traumverloren in den grauen Nebel. Dieser ließ die scharfen Umrisse der Häuserreihe verschwinden und breitete über alles einen dichten Schleier. Vor Ilses Augen nahmen die Nebelschwaden Formen an, die sich allmählich verdichteten, und deutlich sah sie ein sich bäumendes Pferd, darauf, wie angewachsen, einen Reiter. Und näher und näher kam der Reiter, größer und immer größer wurde er, jetzt sah sie nur noch sein Gesicht, ernst, klassisch schön, dann nur noch zwei Augen, schwarz, unergründlich, die sie traurig ansahen.

Wie schön wäre es gewesen, wenn Protopoff meinen Vorschlag angenommen hätte, dachte sie. Täglich hätten wir die Gewinnaussichten unserer Pferde beraten können, täglich hätte ich mit ihm sprechen können. Aber so? Womit habe ich ihn nur so gekränkt, daß er mir unvermittelt den Rücken kehrte?

Als Warbach, über die Schweigsamkeit Ilses erstaunt, ihr in die Augen sah, glänzte darin eine Träne. Taktvoll trat er zurück und ging zu Merling.

„Nehmen Sie den zweiten Kopfhörer", sagte dieser. „Gerade hört man Daventry."

Warbach schüttelte den Kopf. „Danke!"

„Na, was ist denn? Nicht genug, daß meine Tochter heute ganz unerklärlicherweise ständig den Kopf hängen läßt, werden Sie auch schon melancholisch?"

„So? Ilse ist den ganzen Tag mißgestimmt? Und warum?"

„Weiß der Teufel!"

„Sie müssen ihr eine Zerstreuung suchen. Irgendeine Beschäftigung."

„Beschäftigung? Ja, ich habe eine Idee!" Merling hatte den Kopfhörer abgelegt und war aufgestanden. „Hör' mal, Ilse! Was ist mit deinem Frühlingsfest, das du in unserem Landhaus veranstalten wolltest?"

Ilse war bei dem lauten Anruf zusammengezuckt. „Frühlingsfest? Das könnte man machen. In einer Woche haben wir Mai. Wenn die Bäume zu blühen anfangen, möchte ich das Fest arrangieren."

„Ja, mache es nur, das Arrangement überlasse ich dir!"

Ilse nahm den Gedanken mit Freude auf, und je mehr sie sich damit beschäftigte, um so eifriger wurde sie. Es war ihr eine willkommene Ablenkung. Denn mit geheimem Schrecken erkannte sie, daß sie ihre Gedanken nicht von Protopoff wegreißen konnte, obwohl sie wußte, daß er Stallbursche und dann Jockei gewesen war. Und nicht nur das, sondern sogar ein betrügerischer Jockei.

„Kommen Sie her, Warbach, setzen wir die Einladungsliste auf. Helfen Sie mir", sagte Ilse munter.

Freudig folgte dieser der Aufforderung. Er war froh, Ilse wieder lebhaft und munter zu sehen. Beide setzten sich zusammen, schrieben Namen auf, unter denen sowohl die meisten Finanzgrößen der Stadt vertreten waren, wie auch Namen der alten, konservativen Gesellschaft. Denn war Merling auch, wie man ihn oft nannte, ein Parvenü, so wußten doch alle seine Vorzüge zu schätzen, die in einem guten Keller, guter Küche und verschwenderischem Luxus bestanden.

Dann gingen beide zur Zusammenstellung des Programms über. Und da zeigte es sich, daß Ilse guten Geschmack und viel Geist hatte. „Ein Maskenfest muß es sein", sagte sie. „Alles in Kostüm. Niemand darf den anderen kennen. Auf dem großen Rasenplatz bauen wir eine Sommerbühne, Lampions... Feuerwerk... Tanz und Musik... Uebrigens, weil wir gerade bei der Musik sind, woher nehmen wir eine gute Kapelle? Ich möchte wirklich etwas Erstklassiges haben. Papa, das überlassen wir dir. Verschaffe uns eine!"

„Eine gute Kapelle möchtest du?" sagte Merling nachdenklich. Plötzlich hellte sich sein Gesicht auf. „Gut, das übernehme ich. Werde schon eine gute Kapelle verschaffen. Das mache ich."

„So, die Musik streiche ich", sagte Ilse mit wichtiger Miene. „Das macht Papa. Jetzt das Feuerwerk. Das übergebe ich Ihnen, Warbach. Suchen Sie einen Feuerwerker..."

* * *

Suchlinski stand beim Spiegel und band sich die Krawatte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Sonnabend, den 14. März, abends Punkt 7 Uhr, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, die Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates statt.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Präsidiums, 3. Neuwahlen, 4. Allgemeines.

Die Vorstände werden ersucht für vollzähligen Besuch der Versammlung zu sorgen. Die Vertrauensmänner haben beim Eingang die Vertrauensmännerkarte vorzuzeigen.

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Der Vorsitzende: (—) J. Kociolek.

Lodz-Süd. Freitag, den 13. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine Vorstands- und Vertrauensmännersitzung statt. Zur Besprechung steht die Tagesordnung der Generalversammlung des Vertrauensmännerrates. Unbedingtes Erscheinen ist erforderlich.

Lodz-Ost. Freitag, den 13. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Chojny. Heute, Freitag, um 8 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt.

Nowo-Zlotno. Sonnabend, den 14. März, um 9 Uhr abends, findet im Parteilokale ein Preispreference-Abend statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Mitglieder der Reiger- und Scherer-Sektion!

Sonntag, den 15. März, um 10 Uhr morgens, findet die Jahresversammlung der Reiger- und Scherer-Sektion statt. Auf der Tagesordnung sind folgende Punkte:

1. Bericht der Verwaltung.
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Neuwahl der Verwaltung.
4. Allgemeines.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten, da auch sonst noch Verschiedenes zu besprechen ist.

Die Verwaltung der Reiger- und Scherer-Sektion.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt"

Schachsektion.

Laut Beschluß des Vorstandes wird allen Teilnehmern des Turniers der B-Klasse zur Kenntnis gebracht, daß das Turnier dieser Klasse bis zum 5. April d. J. beendet sein muß. Sämtliche bis dahin nicht gespielte Partien werden als Walkower betrachtet. Auch müssen alle Teilnehmer bis spätestens 15. d. M. die Einschreibegebühr entrichtet haben.

Das Stadtbudget beschlossen

Interessante Debatte im Lodzer Stadtrat. — Die Sanacjajungfrau Piechotek gegen die Deutschen und Juden. — Die Chadecja stößt Frl. Piechotek als Abtrünnige von sich. — Die sozialen Leistungen unseres Arbeitermagistrats. — Greisen- und Waisenversorgung hundertprozentig durchgeführt.

Die gestrige dritte Nachtsitzung des Lodzer Stadtrats in dieser Woche brachte die endgültige Beschließung des Stadtbudgets in dritter Lesung. Nach der anstrengenden Arbeit der letzten Zeit werden sich unsere Stadtväter nunmehr einige Zeit Ruhe gönnen können. Doch war gerade die letzte Budgetsitzung reich an politischen Momenten. Da trat zunächst wieder einmal die seit langem ziemlich still gewesene Stv. Frl. Piechotek auf den Plan. In ihrer bekannten Art konnte sie es nicht unterlassen, sich auch ins chauvinistische Fahrwasser zu begeben. Dabei wurde auch die bei den Chadeken eingetretene Spaltung auf die Tribüne des Lodzer Stadtrats gebracht, indem der Stv. Pawlak diesem Frl. Piechotek das Recht absprach, jemals noch im Namen der Chadecja zu sprechen, da sie bekanntlich seit einiger Zeit glücklich bei der Sanacja gelandet ist.

* * *

Zu Beginn der Sitzung, die abwechselnd vom Präses des Stadtrats Ing. Holcgreber und Vizepräses Klim geleitet wurde, gab Schöffe Smolik eine Erklärung ab im Zusammenhang mit den unverschämten Angriffen der Sanacjapresse gegen den Stadtpräsidenten Ziemiencki wegen seiner Erklärung zu der in diesem Jahre unterlassenen Ausfolgung eines Literaturpreises. Schöffe Smolik wies darauf hin, daß dieser Literaturpreis nicht für immer abgeschafft sei und für verdienstvolle Literatur in jedem Jahre wieder aufgestellt werden könne.

Sodann referierte Stv. Pfeifer (NPR.-Linke) das

Budget der Gesundheitsabteilung.

Der Referent gibt zu, daß das Budget nur unmerkliche Aenderungen erfahren habe, führt aber lächerliche Einzelheiten aus dem Budget an, die angeblich Angriffspunkte gegen den sozialistischen Magistrat darstellen sollten. So klagte er darüber, daß die Ausgaben zur Anschaffung von Blumentöpfen und Mobiliar der Gesundheitsabteilung herabgesetzt, während die Personalausgaben erhöht worden seien. (Wegen erhöhter Sanitätsaufsicht. Die Red.) Es ist klar, daß derartige naive Vorwürfe nicht ernst genommen und mit Leichtigkeit zurückgewiesen werden konnten.

Das unbeständige Wesen des Referenten trat aber mit untrüglicher Klarheit bei Behandlung folgender Angelegenheit zutage. Auf Antrag des Magistrats wurde im Budget ursprünglich ein Subsidium in Höhe von 2500 Zloty für den „Lodzki Klub Sportowy" vorgesehen. Nun hatte aber der Polnische Angestelltenverband, der dem Stv. Pfeifer sehr nahe steht, eine Differenz mit dem LKS. Um nun den LKS. dafür zu strafen, beantragte Pfeifer in der Budgetkommission die Streichung eines Zloty von dem Subsidium für den LKS. Die sozialistischen Mitglieder der Budgetkommission sagten sich aber, daß die Strafe von einem Zloty von LKS. gar nicht zu fühlen sein wird, und ging über den Antrag Pfeifers hinaus, indem das ganze Subsidium gestrichen wurde. Stv. Pfeifer hat wahrscheinlich dafür irgendwo einen gehörigen Riffel bekommen und verlangte nun die Wiederaufstellung dieses Subsidiums. Selbstverständlich machten die sozialistischen Stadtverordneten dieses wankelmütige Spiel Pfeifers nicht mit und verblieben bei der Streichung des Subsidiums.

Eine rege Debatte entspann sich bei Behandlung des Budgets der

Abteilung für soziale Fürsorge.

Hierzu ergriff als erste die Stv. Andrzelakowa das Wort, die sich u. a. darüber beschwerte, daß das Subsidium für die Gesellschaft „Kropla Mleka" verringert wurde. Sie führte außerdem eine Reihe belangloser Sachen an, die vom Schöffen Purtal sofort widerlegt wurden.

In Beantwortung der Rede dieser Stadtverordneten nimmt Schöffe Purtal zu längeren Ausführungen das Wort und erläutert näher das Budget der Abteilung für soziale Fürsorge. Der Redner stellt eingangs fest, daß das Budget dieser Abteilung der Realität des Gesamtbudgets angepaßt sei. Es sei anzunehmen, daß der Stadtrat durch Aufstellung übermäßig hoher Ausgaben nicht demonstrieren will, sondern gewillt ist, reale Arbeit zu leisten. Denn wollte man heute allen zu Hilfe kommen, die diese Hilfe benötigen, so würde selbst das gesamte Budget nicht ausreichen. Unsere Mittel sind aber beschränkt und wir geben uns Mühe, den Kindern, Gebrechlichen und Greisen in erster Linie zu Hilfe zu kommen. Arbeitsunfähige Menschen zu betreuen muß schon dem Staate überlassen werden, der allein hierzu verpflichtet ist. Besonders Großes-Unerreichtes hat der sozialistische Magistrat in der Kinderversorgung und Kinderspeisung geleistet. Während nämlich im Jahre 1926, zur Zeit des vorigen Magistrats, 2600 Schulkinder gespeist wurden, ist diese Zahl in den folgenden Jahren wie folgt gestiegen: 1927 — 5000 Kinder, 1928 — 7000, 1929 — 8000, 1930 — 10 000. Im kommenden Jahre werden bereits 11 000 Schulkinder gespeist werden. Die Zahl der in die städtischen Sommerkolonien entsandten Kinder stieg von 5000 im Jahre 1926 auf 7000 im Jahre 1930. Mit Stolz kann aber der Magistrat auf das herabblicken, was für die Waisenkinder geleistet wird. **Gibt es doch heute in Lodz keine Vollwaise mehr, die nicht von der Stadt voll versorgt würde.** Während im Jahre 1926 743 Waisenkinder die volle Fürsorge der Stadt genossen, ist diese Zahl gegenwärtig auf 1470 gestiegen. Die Waisenfürsorge des sozialistischen Magistrats kann daher ohne Uebertreibung als väterlich bezeichnet werden. Beginnend von der Sorge um das leibliche Wohl der Waisen bis zur Gesundheitspflege und Schule, werden die Kinder in allem betreut.

Auch die städtischen Lebensmittelbeihilfe für die Arbeitslosen ist ganz enorm gestiegen. Während hierfür im Jahre 1926 819 000 Zl. verausgabt wurden ,ist diese Summe nunmehr auf 2 601 000 Zl. gestiegen. Der Magistrat hat die Ausfolgung der Mittagssuppen vor zwei Jahren eingestellt, weil er es für eine Herabsetzung der Würde des Arbeiters erachtet, wenn dieser mit dem Topf alltäglich in die Mittagsküche laufen soll. Der Arbeiter hat durch seine Arbeit mehr verdient als eine seichte Suppe aus dem allgemeinen Kessel. Darum habe der Magistrat beschlossen, statt der Suppen Lebensmittel an die Arbeitslosen auszufolgen, und zwar 16 Klg. monatlich für eine kleine Familie, 24 Klg. für eine mittlere Familie und 32 Klg. für eine große Familie.

Vollkommen sei auch die Greisenversorgung. Die Zahl der in den städtischen Greisenheimen untergebrachten Greise betrug im Jahre 1926 — 332, im Jahre 1930 — 530. Arbeitsinvaliden wurden aus städtischen Mitteln im Jahre 1926 — 100 unterhalten, welche Zahl 1930 auf 720 gestiegen ist. In demselben Maße ist auch die Hilfe für Obdachlose und die Rechtsbeihilfe für die Allerärmsten gestiegen.

Allerdings verstehe der Magistrat wohl, daß trotz dieser enorm erhöhten sozialen Beihilfen nur ein geringer Teil und nur die brennendste Not gelindert werden kann. Leider haben aber die städtischen Selbstverwaltungen keine Möglichkeit, besondere Steuern zur Deckung der Fürsorgeausgaben aufzuerlegen. Wenn dies der Fall wäre, der sozialistische Magistrat würde die Steuerquellen schon finden und die große Not, die überall herrscht, könnte dann viel wirksamer bekämpft werden!

Bemerkenswert ist, daß während der Schöffe über die größte Not unserer Stadtbevölkerung sprach, die beiden Hausbesitzervertreter Schott und Pogonowski sowie der Ing. Popielawski nichts davon hören wollten und laut lachend irgendeine Unterhaltung im Beratungssaale führten. Nun ja, die Not der Allerärmsten geht diese Herren eben nichts an.

Die von der Chadecja zur Sanacja übergelaufene Stv. Frl. Piechotek leistete sich eine von grenzenlosem Sozialistenhaß und Chauvinismus erfüllte Rede. Trotz der überaus klaren und sachlichen Erläuterungen des Schöffen Purtal wollte sie die Leistungen der sozialen Fürsorge des sozialistischen Magistrats unter keinen Umständen anerkennen und klammerte sich daran fest, daß das Budget dieser Abteilung um 46 000 Zloty kleiner sei als das im laufenden Jahre. Zur Aufholung dieser Summe schlug sie vor, die **Subsidien für die deutschen und jüdischen Organisationen zu streichen** und die für sozialistische Kulturorganisationen zu verringern.

Schöffe Kuk wies diesem glücklich im Schoß der Sanacja gelandeten Stadtverordnetenfräulein nach, daß das Budget keine Verringerung um 42 000 Zl. aufweise, da das vorige Budget eine Summe von 50 000 Zl. enthielt, die zur Tilgung einer noch vom Chadecja-NPR.-Magistrat offen gebliebenen Schuld für Kohle, die an Arbeitslose ausgefolgt wurde, verwendet worden ist. Diese 50 000 Zl. sind also im vorigen Jahre nicht zur Verteilung an die Arbeitslosen gelangt.

Stv. Lichtenstein (Bund) wies diese Sanacjajungfrau in gehöriger Weise zurecht, indem er ihr vor Augen führte, wie die Regierung in Warschau, für die doch Frl. Piechotek so warm eintritt, mit den Arbeitslosen verfährt, die trotz größter Not die tote Saison für die arbeitslosen Saisonarbeiter nicht aufgehoben hat. Davon spricht Frl. Piechotek aber nicht. Sie hat es vielmehr auf die Subsidien zur Speisung armer jüdischer Schulkinder abgesehen, denen sie diese städtische Beihilfe nehmen möchte, nur darum, weil es eben Judenkinder sind.

Nun nahm der Stv. Pawlak von der Fraktion der Chadecja das Wort und gab eine Erklärung ab, daß **die Stv. Piechotek nicht das Recht besitze, im Namen der Chadecja zu sprechen,** da sie eine Ueberläuferin in das Sanacjalager ist.

Die also zur Renegatin gestempelte Stv. Piechotek ergriff noch einmal das Wort und widersetzte sich der Erklärung Pawlaks, indem sie erklärte, daß sie sich immer noch als Chadekin fühle. Zur Rechtfertigung ihres Uebertritts zur Sanacja erklärte sie, daß sie eine jede national eingestellte Regierung unterstützen werde, nie aber eine bolschewistische. (Dieser letzte Ausdruck war besonders an die Fraktion des Bund gerichtet. Ihr wurde hierbei zugerufen: „Sie selbst werden noch einmal bolschewistische Kommissarin werden!"). Als sie erklärt, daß sie deshalb gegen das Subsidium für die jüdischen Schulen sei, weil die jüdischen Kinder nicht im polnischen Geiste erzogen werden, macht Gen. Kuk den Zuruf: „Aber diese Kinder schicken doch auch Postkarten nach Madeira!". Darob allgemeines Gelächter im Saale.

Schöffe Purtal: **Wenn wir Subsidien für sozialistische Bildungsorganisationen verlangen, so darum, damit unsere Jugend sozialistisch gebildet werde, um später als bewußte Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse einzutreten und nicht** (zu den Bänken der NPR. gewendet) **während der Wahlen auf Arbeiter zu schießen!** (Ueberfall in Koziny. Die Red.)

Während der hierauf vorgenommenen Abstimmung über die einzelnen Positionen des Budgets der Abteilung für soziale Fürsorge wurden sämtliche Verbesserungsanträge abgelehnt. Zur Begründung des Standpunkts der sozialistischen Fraktionen gab Stadtpräsident Ziemiencki folgende Erklärung ab: „Wenn wir gegen die Verbesserungsanträge der Opposition auf Erhöhung der sozialen Beihilfen stimmen, so nicht darum, weil wir die bisherigen Leistungen für hinreichend halten. Wir gehen vielmehr von den Erwägungen aus, daß wir bei Erhöhung der sozialen Ausgaben eine Verringerung der Gelder zur Beschäftigung von Arbeitslosen vornehmen müßten. **Die Beschäftigung einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen erachten wir aber als das wirksamste Mittel zur Linderung der Not".**

Im weiteren Verlauf der zweiten Lesung wurden die übrigen Teile des Budgets fast ohne Debatte beschlossen.

Zur

3. Lesung

des Budgets wurde gegen 1 Uhr nachts geschritten. Die Abstimmung in der 3. Lesung wurde en block durchgeführt und ging schnell vonstatten. **Kurz vor zwei Uhr nachts war auch die 3. Lesung beendet und das Budget der Stadt für das Jahr 1931/32 somit endgültig vom Stadtrat beschlossen.**

Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

Aus Welt und Leben.

250 Zeugen im Kürten-Prozeß.

Düsseldorf, 12. März. Zum Kürten-Prozeß, der am 13. April beginnt, sind nicht weniger als 250 Zeugen und etwa 15 Sachverständige geladen. Die Verhandlung wird etwa 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen. Mit Rücksicht auf die Art der Straftaten und zur Vermeidung einer allzusensationellen Berichterstattung hat das Gericht beschlossen, im Gerichtssaal das Photographieren und Zeichnen zu verbieten.

Eine internationale Diebsbande dingfest gemacht.

hz. Der Pariser Polizei ist es gelungen, eine gefährliche internationale Diebsbande festzunehmen, die sich große Juwelengeschäfte in den internationalen Hauptstädten zum Objekte ihrer Diebestätigkeit aussuchte.

Im November vorigen Jahres wurde bei einer großen Londoner Juwelenfirma von zwei raffiniert arbeitenden Hochstaplern eine Perlenkette im Werte von 6000 Pfund gestohlen. Der Londoner Polizei gelang es, festzustellen, daß als Diebe der 33jährige, aus Polen stammende Kaufmann Siegmund und eine 34jährige, ebenfalls aus Polen gebürtige Frau Kürzel in Betracht kommen. Das Diebspaar, das noch einen Komplizen in der Person des aus Lodz stammenden Jankiel hatte, war nach Verübung der Tat nach Paris geflüchtet und dort untergetaucht.

Kurz darauf wurde in einem Pariser Juwelengeschäft ein ähnlicher Diebstahl ausgeführt. Das Signalement der Diebe stimmte völlig mit den Londoner Feststellungen überein. Nach dem Pariser Diebstahl flüchtete Kaufmann nach Südamerika, um dort sein Diebsgewerbe weiterzubetreiben, Frau Kürzel nach Polen.

Am 27. Februar traf Kaufmann aus Südamerika in Paris ein und konnte noch am selben Tage in einem großen Cafe auf den Boulevards verhaftet werden. Frau Kürzel muß von Polen nach Paris berufen worden sein, denn sie traf tags darauf ebenfalls in Paris ein, wo sie gleich nach ihrer Ankunft von der Polizei in Empfang genommen wurde.

Deutscher Segelflieger über Neuyork.

Berlin, 11. März. Neuyork meldet: Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth führte einen aufsehenerregenden Segelflug über den Dächern der Häuser Neuyorks aus. Er schraubte sich zu einer Höhe von etwa 300 Meter hoch und segelte über eine Stunde über den Häusern. Der Flug fand im Beisein von Tausenden von Zuschauern, Berichterstattern und Filmleuten statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Tief erschüttert bringen wir zur Kenntnis, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Rosner

gestern um 6 Uhr abends ganz plötzlich im Alter von 51 Jahren verschieden ist.

Die Ueberführung der Leiche unseres teuren Verstorbenen findet heute pünktlich um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Gluwnastraße Nr. 2 aus nach der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag statt. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben.

In tiefer Trauer

Lodz, den 13. März 1931. **die Hinterbliebenen.**

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Gastspiel Stefan Jaracz: Freitag „Ulica“

Kameral-Theater: Gastspiel St. Jarkowska Freitag „Roxy“; Sonntag 12 Uhr „Dobra wróżka“

Populäres Theater im Saale Geyer: Freitag „Wyjeżdżamy na Maderę“; Sonnabend 2 Vorstellungen, um 7.15 und 9.15.

Populäres Theater in Baluty. Sonnabend und Sonntag im Theater „Przyszłość“ Młynarska 32 „Krzyżacy“

Casino: Tonfilm: „Monte Carlo“

Grand Kino: Tonfilm: „Das Mädchen von Montparnasse“

Luna: Tonfilm: „General Crack“

Odeon: Tonfilm: „Die Flucht vor dem Glück“

Splendid: Tonfilm: „Der Sohn der weißen Berge“

Przedwiośnie „Ein gefährliches Abenteuer“